

# Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung · Landeszeitung für Sachsen

Schriftleitung, Verlag und Druckerei: Halle/S., Große Brauhausstraße 16/17, Sammel-Vertrieb 274 31, Druck-Anstalt: Einzelzeitung. Im Falle dritter Gewalt (Betriebsführung) besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückvergütung des Bezugsgebühres.



Monat. Bezugspreis 1,25 RM. (einschl. 0,15 Werbegerühr) und 0,25 Zulagegebühr; durch die Post 2,20 RM. (einschl. 24 Pf. Postgebühren) zuzüglich 0,26 Werbegerühr. Anzeigenpreis n. Pl. Die Zeitung kann nur bis zum 23. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

75. Jahrgang / Nr. 63

Sonnabend/Sonntag, den 15./16. März 1941

Einzelpreis 10 Pfg.

## Bomben Hagel auf Sheffield

Weitere erfolgreiche Angriffe gegen die Tilbury-Docks bei London sowie gegen Plymouth, Southampton und Leeds / Zwei Handelsschiffe versenkt

Der italienische Wehrmachtbericht:

### Wieder Angriff auf Gibraltar abgewiesen

Rom, 15. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut: An der griechischen Front Kampfsituationen von örtlicher Bedeutung im Abschnitt der 11. Armee. In der Nacht zum 14. und am 15. selbst haben Verbände unserer Luftwaffe an wiederholten Malen Luftangriffe, feindliche Stellungen, Batterien und Truppen angegriffen. In Luftkämpfen wurden vier feindliche Flugzeuge abgeschossen. Zwei unserer Jagdflugzeuge sind zu ihrem Ziel nicht zurückgekehrt. In Nordafrika ist ein feindlicher Angriff auf Gibraltar abgewiesen worden. In der Gyrnakifa haben Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps am 13. feindliche motorisierte Abteilungen mit Bomben und MG-Schwer besetzt. In Draffika an der Nordfront Aktionen der feindlichen Luftwaffe aufseren und andere Driftigkeiten. Ein der Westfront wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen. An der Südront haben unsere Flugzeuge auf Fahrzeuge herabgeworfene englische Truppen an der Straße Gharahel mit Sprengbomben und Maschinengewehrfeuer besetzt.

### „Schwerer Angriff gegen London“

Stockholm, 15. März. Aus den Meldungen des britischen Nachrichtenbüros geht hervor, daß in der Nacht zum Sonntag ein sehr umfangreicher deutscher Luftangriff gegen England stattgefunden haben. Der britische Nachrichtenbericht erklärt ausdrücklich, daß er nicht in der Lage sei, genauere Angaben zu machen, da die Einzelberichte noch nicht vorliegen. Er betont aber, daß viele Angriffe der deutschen Luftwaffe gegen England im Lauf der letzten Nacht erfolgt seien. So sei insbesondere gegen London ein sehr schwerer Angriff vorgetragen worden, aber auch verschiedene andere Städte seien von deutschen Fliegern angegriffen worden.

### Britisches Flugzeug über Irland abgeschürzt

Berlin, 15. März. Das Informationsministerium von Irland gab im Dubliner Rundfunk bekannt, daß am Donnerstagabend um 20.00 Uhr ein britisches Militärflugzeug über dem Böhobisgebiet von Irland abgeschürzt sei. Der einzige Fallschirmverwundet gewesene, und man habe ihn ins Hospital übergeführt. Weiterhin ist also die irische Neutralität durch England verletzt worden. Der Nachrichtenbericht ist in diesem Falle nun einwandfrei erwiesen, da das englische Flugzeug das Böhobisgebiet hat, über fremdem Gebiet abgestürzt. In allen früheren Fällen versuchten die böhobis Anstalten den Neutralitätsbruch abzuwehren. Diesmal ist das unmöglich.

### Weitere 20 Milliarden Lire für Kriegsausgaben

Rom, 15. März. Dem italienischen Kriegsministerium werden durch künftiges Gesetz weitere 20 Milliarden Lire zur Bekämpfung der mit dem Krieg zusammenhängenden Ausgaben zur Verfügung gestellt.

## Der heutige OKW-Bericht

Berlin, 15. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Luftwaffe legte in der letzten Nacht ihre Operationen gegen Großbritannien mit unverminderter Kraft fort. Starke Kampffliegerverbände griffen erneut Glasgow bei gutem Wetter und klarer Sicht mit durchschlagender Wirkung an. In Galen, Perth und Speiseranlagen entzündeten zahlreiche Großfeuer. Die letzten Ziele fielen eine an der andere. Die Angriffsziele sind. Ein anderer starker Kampffliegerverband griff gleichzeitig das Stahlzentrum Sheffield an. Bomben schwerer und schwerer Kalibers trafen mehrere Stahlwerke sowie eine Gasfabrik und riefen starke Brände hervor.

Weitere erfolgreiche Angriffe richteten sich gegen die Tilbury-Docks bei London sowie die Valencienrührungen von Plymouth und Southampton. Auch in verschiedenen strategisch wichtigen Teilen von Leeds entzündeten nach Abwurf von Spreng- und Brandbomben Großfeuer.

Bei einem Angriff gegen einen Seelings an der britischen Küste verlor die Luftwaffe zwei Handelsschiffe mit zusammen etwa 11 000 TFR und beschädigte ein drittes Schiff schwer.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwächeren Kräften an verschiedenen Stellen Westdeutschlands Spreng- und Brandbomben. Die Schäden an Industrieanlagen sind geringfügig. Einige Zivilpersonen wurden getötet oder verletzt.

Bei Nachtjagd lösch Hauptmann Streib seinen zehnten Gegner ab.

## Griechen zurückgeschlagen

Große Beute bei der regellosen Flucht / Der Angriff im Vojussa-Tal

Rom, 15. März. Zu den im gestrigen Wehrmachtbericht erwähnten unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesenen griechischen Angriff im Vojussa-Tal gibt ein Sonderberichterstatter der Agenzia Stefani interessante Einzelheiten. Danach war eine griechische Division nach lebhaftem Vorbereitungsgeschäft ihrer Artillerie zum Angriff auf eine beherrschende Anhöhe vorgegangen, ohne zunächst auf irgendwelche italienische Aktion zu hören. Dies verleitete die Griechen bei ihrem Vorstoß, da sie die Höhe für unbesetzt hielten, die Deckung etwas zu vernachlässigen.

Als der Gegner dem Gipfel bereits sehr nahe gekommen war, wurde er plötzlich von einem Hagel von Artilleriegeschossen überschüttet und von beiden MG-Salven eingeebnet, die die griechischen Linien niedermetzelten. Handgranaten brachten weitere Verwirrung in die feindlichen Reihen, so daß der Gegner bereits dezimiert war, als die italienischen Truppen zum Gegenangriff übergingen, die die fliehenden griechischen Bataillone bis zu ihren Schützengräben verjagten.

Bei den anschließenden Einberufungen wurden überaus zahlreiche Gefangeneneingebracht und gemaltige Mengen an Waffen, vor allem an Maschinengewehren und anderen automatischen Waffen sowie als deutlicher Beweis für die regellose

Flucht zahlreiche Ausrüstungsgegenstände erbeutet. Außerdem verloren die Griechen Hunderte von Toten. Kurz darauf griff auch die italienische Luftwaffe die auseinanderstreuenden und veränderte zu jede Wiederholung des Angriffs. Weiterhin wurden die Maultierpfade der griechischen Front gegenüber der 11. italienischen Armee wirksam mit Bomben besetzt, wie auch Wasserleitungen, Volkstreffere errichtet. In den Feldquartieren wurden durch Spreng- und Splitterbomben verübende Wirkungen angerichtet, während eine große Abteilung auf einen Sammelplatz völlig vernichtet wurde. Schließlich wurden im Luftkampf je eine Menschen- und Motor-Maschine brennend abgeschossen, während sich die übrigen Apparate in die Wolken flüchteten und sich durch die Flucht retteten.

Noch weit schwerer waren die feindlichen Verluste bei einem Zusammenstoß einer italienischen Jagdformation im Abschnitt der 11. Armee mit 15 Gloster und 14 Hurricanes. Im Verlaufe einer Viertelstunde wurden hier vier Gloster und eine Hurricane innerhalb der italienischen Linien brennend abgeschossen, während zwei weitere britische Flugzeuge schwer getroffen wurden und schließlich abdröckten, worauf auch die übrigen Engländer ihr Heil in der Flucht suchten.

### Neuer Kronrat in Belgrad

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Belgrad, 15. März. Die Beirathungen des Prinzregenten Paul mit den maßgebenden politischen Persönlichkeiten sind am Freitag fortgesetzt worden. Es verläutet, daß wiederum ein Kronrat einberufen werden soll, an dem der Prinzregent, der Ministerpräsident Zvetkoffitsch, Außenminister Markowitsch, der Kriegsminister, die Chef der drei Wehrmachtsteile und der Chef des Generalstabes, der Patriarch sowie die Präsidenten der Stupitsina und des Senats teilnehmen werden. Der genaue Termin der Einberufung ist noch nicht bekanntgegeben worden.

### Clbdegebiet schwer gelitten

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Stockholm, 15. März. Das Londoner Luftfahrtministerium hat sich entschlossen, nach mehr auszugeben, daß in der Nacht zum Freitag ein langanhaltender und bestiger Angriff gegen die Ufer des Clbde, also die Umgebung des großen Hafen- und Industriezentrums Glasgow gerichtet wurde. Es werden sogar Beschädigungen an Industriegebäuden sowie Feuerbrünne eingermittelt. Die Zahl der Opfer wird als ernst beigemittelt.

Eine englische Darstellung vom Freitagabend sagt wörtlich: Das Clbdegebiet hat am meisten gelitten. Brände werden auch aus anderen Städten Nordostenglands eingetand.

## Der „rauhe Mann“

Dem 61jähr. Admiral Percy Noble, dem früheren Oberbetriebsleiter der englisch-französischen Marine- und Luftkräfte im Fernen Osten, hat Churchill jetzt ein neues Amt zugeschanzt. Nach seiner Bekannmachung der britischen Admiralität ist Sir Noble, der in England als besonders „rauh Mann“ gilt, zum Oberkommandierenden der westlichen Zugangswege des Inselreiches ernannt worden. Das neue Amt umfaßt die Abwehr feindlicher Aktionen durch U-Boote, Flugzeuge usw. in den westlichen Gewässern.

Man erzählt von ihm, daß er bei der Abschlussprüfung in der Marineoffizierschule in Sholley gefragt wurde, wie er die Disziplin sichern wolle. Noble soll darauf geantwortet haben: „Wenn jemand nicht gehorcht, nehme ich die unenschwänze Katze.“

Dieser „rauh Mann“ ist nun im kritischen Augenblick auf seinen gefährlichen Posten gestellt, um seine „unenschwänze Katze“ gegen deutsche U-Boote und Flugzeuge zu schwingen. Ob diese darauf ebenso reagieren wie vielleicht Percy Matrosen, wird die Zukunft zeigen.

## Das höchste Opfer

Mit dem Gedanken an den Sieg gefallen

Wenn das deutsche Volk an diesem Sonntag, wie alljährlich, seiner Helden gedenkt, wenn wir innere Zwiegespräche halten mit denen, die ihre Liebe und Treue zu Führer und Volk mit ihrem Blute festgelegt haben, dann können wir dieses Gedächtnis immer ernst und nachdenklich, aber das eine müssen wir dennoch: Der Tod dieser deutschen Männer ist in diesem gemaltigen Ringen nicht umsonst gefallen.

Als vor einem Vierteljahrhundert, im Jahre 1914, das deutsche Volk antrat, da waren seine Gedanken gewiss nicht auf den Sieg gerichtet wie heute. Und doch, selbst ein gemaltiger Unterschied besteht zwischen damals und jetzt! Damals eine Staatsführung, die, unfähig entscheidende Entschlüsse zu fassen, unvorbereitet und schlecht gerüstet diesen Kampf umgeben der ganzen Welt gegenüberstand. Heute, in der besten aller Zeiten, mit seiner Mitarbeiter verfahren, eine Führung, die sich nicht erst während des Krieges, sondern schon lange vorher der unsterblichen Gegner als hausbacken überlegen erwiesen hat.

Führung und Volk, heute zu einem unerschütterlichen Ganzen zusammengefaßt, standen damals fremd einander gegenüber. Nur die ideelle Einhellung des Volkes, nur jenes einigartige Pflichtgefühl war es, das den deutschen Weltkriegsoldaten ins Leben führte, über vier Jahre dieser gemaltigen Übermacht Widerstand zu leisten. Die äußeren und inneren Umstände, unter denen dieser Kampf geführt werden mußte, waren oftmals mehr als verwerflich, verzeihlich aber war nicht der Kampf im selbsttätigen Helden, in den kategorischen Imperativ der Pflicht im Herzen, niemals wankend wurde, sondern, jauchzend, lehrreich, auf dem Boden stand. Er hätte auch noch länger ausgehalten, wenn nicht, durch eine laiche und verantwortungslose Staatsführung begünstigt, die zerschenden Elemente des internationalen Marxismus sich durchsetzten und der kämpfenden Front den Dolch in den Rücken geföhren hätten.

Das deutsche Volk trauerte damals um den Tod von rund zwei Millionen seiner besten Söhne. Sie waren gefallen in der Überzeugung, daß ihr Tod nicht umsonst sei, sondern dazu beitragen würde, den Sieg zu erringen. Und nun sehen alle vergeblich gemelten auf sein! Die Einhellung, die damals sich drei mannte, wurde von den neuen Machthabern geschickt ausgenutzt, indem sie höhnisch erklärten, diese Helden seien „für einen Tod gefallen“. Wir wissen jetzt, daß der Tod dieser Männer letztlich nicht umsonst gewesen ist, denn aus diesem Zusammenstoß sind wir entstanden und an sich verweilenden Volk erwacht in der Person des Führers die neue Kraft, entstand ein neues Volk, das wieder langsam sich auf sich selbst zu bestimmen begann und freudig mit Hand anlegte, um ein neues, ein besseres Reich zu schaffen. Der Sieg des Vaterlandes war damit zugleich ein Recht





# Halle Sängermärkte

Schwarz sind die Kreuze über euren Weibern; schwarz war der Tod, als er euch fand und brach.  
Rot brennt der Mohn aus euren Gräbern, rot floß das Blut aus heißen Bergen.  
Hell leuchtet über euch die Sommerfonne, hell war der Kriegsgefangen aus euren Lippen.  
Es traucht von euren reinen Stirnen Licht ruhmbekender Krieger, auf in unsre Jungen Bergen.  
Die große Wahnung an uns Erben:  
Des Lebens würdig feint  
Alois Stettner.

## Heldengedenktag

Wie in allen Ständen der Wehrmacht, so wird auch in Halle der morgige Heldengedenktag würdig gefeiert. Morgens 7 Uhr werden in allen Kasernen und auf den Dienstgebäuden der Wehrmacht in feierlicher Flaggenparade die Reichsfriegsflagge und die alte schwarz-weiß-rote Kriegsflagge mit dem Eisernen Kreuz gehißt. Am Vormittag legen dann die Kommandeure Kreuze nieder, und zwar am Krügerdenkmal des J. 88 in der Hindenburgstraße, am Kolonialkriegdenkmal am Wolfenbüttele-Ring, am Denkmal der gefallenen Eisenbahner in der Zielenstraße, am Denkmal der bei den mittelböhmerischen Kämpfen gefallenen Postknechten auf dem Gertraudenriedhof, am Denkmal des Reichsinf. 227 auf dem Gertraudenriedhof am Odenstein an der Klüberbrücke und am Krügerdenkmal in Börslich. Der Standortoffizier und der Kommandeur legen im Museum der nationalsozialistischen Erziehung Kränze nieder.

Um 10 Uhr beginnt im Stadtkasern eine militärische Gedenkfeyer, die mit der Egmont-Quartiere eingeleitet wird. Dann folgt ein Soldatenchor. Es folgt die Ansprache des Standortoffiziers und die Gesellen-Übung. Mit dem Verlesen eines Briefes aus dem Weltkrieg und der Führergrüßung schließt die Feier, an der auch die Frauen und Ständarten der halleschen Truppenteile teilnehmen, sowie die Traditionsverbände des ehem. Infanterieregiments 86.

In den Kasernen finden vormittags Gedächtnisappelle statt. Im Gemeindefahrschiff wird der Standort auf Berlin gehört. Ferner wird eine Sammlung für die Heldengedenkschriften durchgeführt.

## Wehrmacht ersetzt Quartierschäden

Die Erlaubnisse haben gezeigt, daß die bisherigen Bestimmungen in einer Reihe von Fällen nicht ausreichen, um die Schadenersatzverfahren der Wehrmacht ordnungsgemäß und schnell zu betreiben. Unter Aufhebung der alten Regeln ist daher von den zuständigen Stellen des Reichswirtschaftsministeriums ein neuer Erlass in dieser Angelegenheit herausgegeben worden. Danach werden mit der Wehrmacht die Schadenersatzverfahren des Reichswirtschaftsministeriums abgeben oder der Schadenersatzanträge, die von den Wehrmachtstrafverwaltungen für die Bedarfstellen des Feldheeres beauftragt. Diese Beauftragung stellt eine Ausnahmeregierung dar. In dem Erlass, das Antrags auf Entschädigung bei der Bedarfstelle, die die Verfügung in Anspruch nahm, ersatzweise beim Bürgermeister annehmen sind, wird festgehalten. Vorkläufe dürfen geschildert werden, soweit die schon vorhandenen Unterlagen hierfür ausreichen. Von der Vorkläufung soll weitestgehend Abstand genommen werden, wenn die endgültige Regelung des Schadenersatzanspruches noch nicht abgesehen ist. Bei der Auszahlung der Entschädigung wird sichergestellt, daß Doppelschuldungen nicht erfolgen.

Das goldene Kreuz des Ehrenzeichens wurde für 40jährige treue Dienste dem Reichsbahnoberbetriebsrat Ernst Kühmann, Halle, Leipziger Str. 17, verliehen.

Sein 80. Lebensjahr vollendete Glasermeister August Wirth, Meißnerstraße 46, in geistiger und körperlicher Frische. Trotz seines hohen Alters läßt er seinen Beruf noch aus.

Am 77. Geburtstag feiert am Montag Frau Helene Bauer, Halle, Rudolf-Dennig-Str. 20, in körperlicher und geistiger Frische. Sie ist seit langen Jahren treue Leserin der Saale-Zeitung.

Bei Kopfschmerz, Migräne, Neuralgie die schnell wirkenden **Dolormin - Cachets** (Abendungen zu 5 Halbr., RM - 74, zu 12 Stk., RM 1,34 in den Apotheken)

# Der „Tag der Wehrmacht in Halle“

### Vorfürhrungen in den Kasernen und 30 000 Eintopf-Portionen

Wieder feiern wir am 28. März, den „Tag der Wehrmacht“, und wieder wird er ein bedeutendes Ereignis für die Bevölkerung des Reiches und des deutschen Volkes zu sein. So wird auch in der Garnisonsstadt Halle der Tag ganz im Zeichen unserer tapferen und heldenmütigen Soldaten feiert werden, die wir heute danken, daß sie außer dem Ernst des Dienstes und des Einsatzes auch den Humor zu Recht verstanden.

Darüber hinaus wollen unsere Soldaten den Gallen eine besonders schmuckhafte Freude machen. 30 000 Eintopfportionen hat der Standort Halle im Laufe der Monate eingeparkt, die nun ab Mittwoch zum Preise von 50 Pfennig abgegeben werden. Eintopfportionen sind bei den Vorkläufern der RM 3, zu erwerben. Die Abgabe des Eintops erfolgt marktfreie. Das bedeutet nicht etwa, daß es kein Fleisch gibt. Im Gegenteil! Nicht nur Erbsen mit Speck und Aubeln mit Rindfleisch werden abgegeben, sondern auch Rindfleisch, Schweinefleisch, aber es ist allerdings nicht verrotten. Aber eins steht fest, Aubeln, Erbsen oder andere Gerichte, sie sind gleich gut. Im Übrigen wird es interessieren, daß die Portion auf einen Liter erhöht worden ist. Das ist wahrhaft überreichlich.

Nach aufbewahrter Weife künftigen die verschiedenen Truppenteile ein besonderes Programm an. Die Waffenmeister-schule und Feuerwerker-schule werden bereits am Mittwoch, dem 28. März, mit der Abgabe des Eintops, Aufbruch zum Lager nehmen und bis Sonntag jeweils ab

12 Uhr im Stadtkasernhaus. Am Mittwoch, Sonnabend und Sonntag verankert sie ab 20 Uhr Tagelang in großen Saal des Stadtkasernhauses. Beim Eintopfen gibt es Tafelmusik und Filmvorfürhrungen, ferner wird eine Ausstellung von Wehrzeitschriften, englischen Bomben, Raketen usw. gezeigt. Kabarett, Zombis, Singebuden, Ringen folgen außerdem noch für Belehrung, Zerstreuung und Vergnügen.

In der Deeres-Nachrichten-schule (Dermann-Öhring-Str.) werden am Sonntag die Wähe durch Kampfvorfürhrungen gezeigt. Weiter sind vorgesehen Vorfürhrungen von Tischspiel, Zornnierenkugeln, Geben und Hören von Morsezeichen, Kleinfalber-schießen, Rinderreiten und Jagden und ebenfalls Tanz. Das Eintopfen findet von 11 bis 14 Uhr und von 15 bis 18 Uhr in den Speiseflecken der Kasernen statt.

In der Klüberkaserne gibt es ebenfalls militärische Vorfürhrungen. Es wird der Aufbau von Nachrichtengeräten, Lösungsberechnungen, Aufbau von Fernsprechanlagen, Aufbau von Fernsprechanlagen und ebenfalls Tanz. Das Eintopfen findet von 11 bis 14 Uhr und von 15 bis 18 Uhr in den Speiseflecken der Kasernen statt.

topfellen in der Zeit von 11 bis 14 Uhr wird dann am Sonntag viele Hallenser zum Hofstag laden.

Hinter die Verrichtungen eines feierlichen Regiments am Sonnabend im Thalia-Theater, die unter dem Motto „Soldaten sehen die Welt“ ein ausgemähltes buntes Programm bringt, haben wir bereits berichtet.

Auch die Landessporttage werden nicht im Weigen. Sie zeigen vor und in der Johnson-schule Fuß- und Handball, Gymnastik, Sport, sie zeigen Soldaten-tänze, erlernen durch Solovorträge, Schrammelmusik und Humor, und auch bei ihnen kann man fröhlich und tanzen.

Nicht zuletzt sind noch die Luftnachrichtenschule und der Fliegerklub in der Dermann-Öhring-Str. zu erwähnen. Ein Sporttag auf dem Flugplatz, Fliegerische Vorfürhrungen, Tonfilme, Handballspiele, Kabarettvorfürhrungen und Tanz stehen bei ihnen auf dem Programm.

Selbstverständlich haben auch die Männer der Luftwaffe ein ausgezeichnetes Eintopfessen bereitet, das in sechs Sälen verzehrt werden kann.

Alle Kasernen mit Ausnahme der Waffenmeister-schule und Feuerwerker-schule haben zur Verfügung. Jeder, der in Kriegs- oder Wehrzeiten tätig war, hat freien Eintritt. Freilich sind die Dienstverpflichteten bei allen Verrichtungen keine Schranken gesetzt.

Und nun darf es für den Tag der Wehrmacht für jeden Hallenser nur eine Parole geben! Auf zu unseren Soldaten!

# KAD-Führerinnen lernen im alten Gutshof

## „Im fernem Westen“ werden die Lagerführerinnen unseres Gaues geschult / Im roten Schloß in Mihla bei Eisenach

„Kommt zu uns!“ ruft der Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend heute lauter und eindringlicher als je, denn er soll in größtmöglicher Weise ausgebaut werden. Schon entstehen überall im Großdeutschen Reich in den Wehrstätten die Baracken und die Wäbel für die zahlreichen Lager. Schon schwärmt das weibliche Jugend, dem die 25 in Deutschland eingeteilten Bezirksführerinnen oft genug begegnen, wenn sie das Wort des Generalarbeitsführers Dr. Decker, des Inspektors für den Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend: „Jedem Dorf sein Lager!“ zurieren.

Die für den Gau Halle-Merzbura zuständigen Bezirksführerinnen ist die Stabsführerinnen Frau Rindöcher in Weimar. Denn der Bezirk VI Mitteldeutschland umfasst die Gauen Halle-Merzbura und Thüringen. So verhalten ist die Bezirksführerinnen Mihla bei Eisenach, die vor einigen Tagen von Vertreter der halleschen weiblichen Jugend besuchte wurde. Der Bezirksführer, in der in zwei bis dreimonatigen Lehrgängen Führerinnen, die schon in der Lagerarbeit erfahren haben, eine besondere politische und pädagogische Durchbildung erhalten um auf die Aufgabe der Lagerführerinnen gründlich vorbereitet zu werden. Anker diesen Wehrstätten, sondern es in Deutschland neun gibt, befinden 18 Lagerhäuser, in denen drei bis sechs Monate lang Lagerführerinnen, besonders auf hauswirtschaftlichem und verwaltungsmäßigem Gebiet durchgeschult werden, um später im Lager als Wehrstättenführerinnen den Arbeitsmädchen sämtliche Grundwissen über Küche, Haus, Garten und Stall vermitteln zu können oder als Verwaltungsleiterinnen eingeteilt zu werden.

Der Lehrgang und schon sehr alte

Gutshof, in dem 1897 die Bezirksführerinnen ausgebildet wurde, ist für seine vielseitige Ausbildung denkbar geeignet. Der große Garten bietet Raum für Gemüse-, Kräuter- und Blumenkultur in dem Ausmaß, das eine Belegschaft von etwa 70 bis 80 Köpfen erfordert, ferner für Gärtnerei und Kleingartenbau, die für jedes Lager wichtig ist, und das Haus sorgt schon durch seine Wehrstättenhaftigkeit dafür, daß kein Zweig der hauswirtschaftlichen Arbeit unberücksichtigt bleibt. Die eintägige Hausarbeit wird jedoch nicht von den Lehrgangsteilnehmerinnen geleistet, sondern von einer Stammbefehlshaberin, d. h. von Mädchen, die sich für ein Jahr verpflichtet haben.

Die künftigen Führerinnen aber lernen und lernen. Sie sitzen nicht in Klassenräumen vergraben über Büchern — sie leben und vom Leben lernen sie. Was arbeiten, mühen sie alle aus ihrer Maidenszeit. Es gilt also, den Grundlagen noch die Sicherheit hinzuzufügen, die der haben muß, wer überlassen weitergehen will. Die Stunden am Gartenbeet, in der Wehrstätten-hauswirtschaft, im Rebstock oder Kochtopf nehmen darum sehr häufig den Charakter von kleinen Vorträgen an, die unter Aufsicht einer Wehrstättenleiterin bald die eine, bald die andere der künftigen Führerinnen hält. Außer der Schulleiterin, der Wehrstättenleiterin Jureit, gibt es in Mihla sechs Wehrstättenkräfte für politischen Unterricht, Hauswirtschaft, Garten und Stall, Viehhaltung, Handarbeit und Verwaltung. Der Unterricht wird ergänzt durch so manche Vorträge, durch Vorträge von Gastrednerinnen über die verschiedensten Gebiete des Lebens, durch Fahrten und Wanderungen durch Thüringens Städte. Von den jungen Wehrstättenleiterinnen der

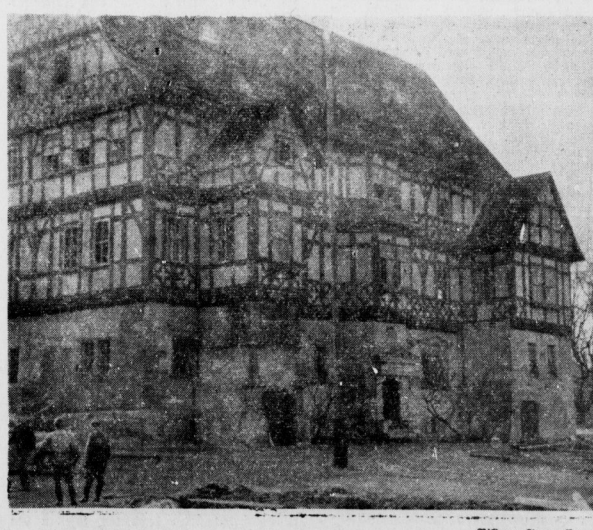


Gelenkigkeit, Kraft, Entspannung durch den täglichen Sport.

Schule steht eine immer schmäcker als die andere. Nicht, daß hier lauter Schöne-reisen verläuft, wären die Blumen Augen, die ganze freie Haltung, die Sicherheit des Auftretens, das Bewußtsein, ständig etwas zu leisten, machen diese jungen Frauen schön und anziehend. So mädchenhaft sie toll können, wenn die Wehrstättenkraft für Wehrstättenleitung sie durch die Wehrstättenarbeit oder auch nur durch die Wehrstättenarbeit, so verantwortungsbewusst und reif sind sie, wenn es gilt, einen zeitparenden Wehrstättenplan aufzustellen, wenn über den zeitgemäße ausgerüsteten Koch- und Waschanlagen beraten wird oder wenn es an die gemeinsame Veranstaltung über gültigste Wehrstättenausübung und richtige Fruchtfolge im Garten geht. Jede bereichert hier ihre Erfahrung mit einem Eifer, der alle, doch nur für ein paar Stunden erschienen, Wehrstättenleiter. Jede weiß, alles, was hier erlernt wird, braucht sie vielleicht schon in

## Dürfen Rheumatiker Fleisch essen?

Nach vor war nicht so langer Zeit glaubte man, daß Rheumatismus eine der banalsten Krankheiten von allem und nicht heilbar sei. Heute wissen wir, daß dies doch nur sehr bedingt richtig ist. In der Wehrstättenarbeit sind wir nun in der Lage, die Vorzeichen von Rheumatismus frühzeitig zu erkennen und durch entsprechende Maßnahmen zu verhindern. Rheumatismus ist eine entzündliche Erkrankung, die sich in den Gelenken äußert. Sie kann durch Infektionen, Verletzungen oder auch durch erbliche Veranlagung entstehen. Die Symptome sind Schmerzen, Schwellungen und Rötungen der betroffenen Gelenke. Die Diagnose ist durch eine Röntgenaufnahme und eine Blutuntersuchung zu stellen. Die Behandlung besteht in Ruhe, Wärme und Schmerzmitteln. In schweren Fällen sind auch Operationen notwendig.



Bilder: Gaupressesamt  
Das Rote Schloß, in dem die Lagerführerinnen „Schloßherrinnen“ sind.

menigen Monaten, wenn sie selbst die Verantwortung für ein Vergehen trägt, wenn sie vielleicht nach einiger Zeit wieder in der Sachbearbeitung oder Vorgesetztenfunktion...

Es von der Arbeitsmaß, die eine große und vorbildlich aufgebaute Erziehung vermittelt, wird ein in jedem Hinsicht ausgleichendes Maß erreicht. Die Gemeinlichkeit des Lagerlebens schon während der ersten sechs Tage schließt alle Voraussetzungen dafür, daß diese Erziehung auch nicht entzweit werden...

Wieder auf geistigen Gebieten hundertes Mal in der Zeit vor dem Verlangen wird, zeigte den Besuchern in Afrika eine Stunde weltpolitischen Unterrichts. „Das Mittelmeer und seine Bedeutung“ war das Thema, das von der Vortragenden...

Die Lagerführerinnen erwachen aber nicht nur aus den Kameradschaften: Der große Bedarf an führenden Köpfen hat schon seit geraumer Zeit geföhrt, daß Frauen mit abgehender Berufsausbildung im Alter zwischen 25 und 35 Jahren in einer verkürzten Ausbildung...

Elektr. Schalllichte - Gummi-Blieder

Zedrpresse vor dem Richter

Einprüf brachte Verdoppelung der Strafe

Der Wägrige Herbert R. in Halle hatte vor einigen Wochen einen richterlichen Strafbescheid über 20 Wk. Geldstrafe, erlaßweise sechs Tagen Gefängnis wegen Vergehen erhalten und voller Empörung gegen den Strafbescheid...

ähnlich in dem Gehämmer, daß sich noch mehrere Glas Bier an die ersten beiden angeschlossen, und einige Schnäpse in Verbindung mit einigen Schachteln Zigaretten ergaben...

Ein Vater ermordete seine Kinder

Das Geständnis Sielers vor der Mordkommission

Zeich. In den Abendstunden des Donnerstags hat Sieler der Mordkommission ein Geständnis abgelegt. Er hat am Tage seines Verhaftens, am Samstag, den 28. Februar, die beiden Kinder in einer Waldung bei Vinkenberga erschossen...

Knapp fünfzig die Kinder zunächst benutzlos und schmitt ihnen dann nachgerade der Hals durch.

Fünf Tote bei einem Boosungslad

Wittenberg. In der Nähe von Tabarz gries auf der Elbe ein mit sieben Personen und Futtermitteln beladener Boot...

Unter den ums Leben gekommenen bei fünfzig auf ein Pfähriger Volksgenossen aus dem Ucker. Bei den Rettungsarbeiten hatten sich besonders der Gastwirt Otto Vaber und sein zwölfjähriger Sohn hervorgetan.

Feinde

In den Ritterkantspielen

Mit einem Vorkurs geht man aus diesem Film heim und einem recht banalen Inhalt. Die Ritterkantspiele bilden, das alles ist vorbei, ist verloren wie ein müher Traum...

ten des Meeres führt man eine Gruppe von 200 Leuten in einen dünnen Wald vorläufig ein. Hier werden die Deutschen in die Zentren der Ordnung...

heug auf die Wuff wirksam waren. Nicht die Bunttheit der Farben, sondern die Mannigfaltigkeit und einseitige Dichtung der Stimmungen, nicht die klare Zeichnung der Charaktere...

Die Oper „Peer Gynt“

Werner Egk über die Entstehung seines Werkes

Das hollische Stadttheater bringt demnächst die Uraufführung der Oper „Peer Gynt“, wie wohlklingend aus diesem Anfang den nachfolgenden Beitrag des Komponisten.

Schon bald, nachdem bekanntgemacht worden, daß ich an der Oper „Peer Gynt“ arbeitete, trat mir von verschiedenen Seiten der Einwand entgegen, den „Peer Gynt“ könnte man sich als Oper doch nur sehr schwer vorstellen. Dieser Einwand hat mich nicht überreißt, denn es ging mir vor vier oder fünf Jahren genau so, als ein bekannter Dramatiker mir vom „Peer Gynt“ als nur einem Opernstoff sprach...

mittelalterlicher Weltanschauung und frei von den Ideologien der französischen Revolution. Es blieb mir noch ein Einwand gegen die Komposition, nämlich die Weltschmerzlichkeit der Wuff von Edward Grieg...

Ein dänischer Freund, der ausgezeichnete Komponist Rittner, fandte mir, als er von meiner Arbeit las, einige Zeilen von Bernard Shaw über das Thema „Peer Gynt“ als Oper: „Nun ist Peer Gynt großer Theater, ein Meisterwerk norwegischer Literatur, wie Faust ein Meisterwerk deutscher Literatur...“

Wenn er uns im Trostreich entgegentritt, erleben wir mit ihm den hemmungslosen Drang der Freiheit, die eine Freiheit von jeder Verantwortung, von jeder Bindung ist. Im ersten Bild der Weltreise berichtet ihm der blinde Drang zur Tat und der Wille zur Macht, die er ohne Nutzen zu verwirklichen will.

Man könnte sagen, daß diese auf die einfache Formel gebundenen Bilder in der Welt des Peer Gynt die Entwicklung des Menschlichen darstellen, wie in der Welt des Prometheus das Wesen des Menschen die erste Entwicklungsstufe Peers ist, das Stadium der Pflanztaf und der Doppeltion.

Hockey-Diplom-Spiele im Sportgau Halle-Merzbürg

Nach Beendigung der Krieges-Wettbewerbspiele für die Hockeyvereine des Sportgau Halle-Merzbürg wurde ein Hockey-Diplom-Spiel im Sportgau Halle-Merzbürg...

Am kommenden Sonntag beginnt die neue Spielrunde mit dem Hockey-Diplom-Spiel im Sportgau Halle-Merzbürg...

Schwimmwettkämpfe hallischer Studenten

An Stelle von Hallenwettkämpfen fanden als Ersatz dieses Sommers Schwimmwettkämpfe im Stadbad statt. Die Amateure haben in seiner Zeitperiode ausgetragen...

Am Sonntag, den 18. März, fand ein Schwimmwettkampf im Stadbad statt. Die Teilnehmer waren: 1. Grotz 33,2, 2. Grotz 33,2, 2. Grotz 33,2...

Wirdtatschände in dieser von Toulousch geleitete

Wirdtatschände in dieser von Toulousch geleitete Aktion bis in jede Winkel künstlerisch durchgeführt — da gibt es keine Stimmungsmalerei oder Charakterisierung...

Helene Rahms

Werdnufelung. Von Sonnabend 19. März bis Sonntag 20. März. Wanderausgang Sonnabend 19. März, Wanderausgang Sonntag 20. März.

Sein fünfjähriges Dienstjubiläum feiert Reichsbahnbetriebsrat Richter in der Reichsbahnverwaltung...

Elektr. Rastler-Apparate. Erdgeschos und 1. Stock.

Vertical text on the right edge of the page, possibly a page number or a small advertisement.



# „Sieg im Westen“

## Der Heereskriegsfilm auch in Halle aufgeführt

Nun erlebte endlich auch Halle die Erstaufführung des großen Dokumentarfilms des Oberkommandos der Wehrmacht „Sieg im Westen“, und wie überall fand er auch hier eine Aufnahme, für die Worte wie begeistert oder glänzend zu schwach sind. Die erste Vorführung des Filmmittels fand in einem festlichen Rahmen vor geladenen Gästen statt. Neben dem Stabschef des Generalleutnant Schomburg und dem Offizierskorps der Wehrmacht lag man führende Persönlichkeiten der Partei und all ihrer Organisationen, des Reichsarbeitsdienstes, der Polizei sowie der staatlichen und städtischen Behörden. Außerdem waren verwundet der gallischen Casquette zu Gast, unter denen man viele bemerkte, die mit dem eigenen Kreuz oder anderen Kriegsauszeichnungen geschmückt waren. Ein Musikkorps der Wehrmacht gab mit schneidigen Märschen den Auftakt und den Musikkorps der Luftwaffe.

Der erste Teil des Filmmittels, „Der Entschluß entgegen“, leitete das mit einem Schloß. Die Grenzpfähle brachen aufeinander. Vor seiner Gewalt erzitterte die Welt. Der Kampf begann. Er begann mit häufigen Hebelstößen, härtesten Schlägen, gewaltigsten Vernichtungsschlachten. Von ihnen berichtet der Hauptteil des Films. Was in diesem Kriegstagebuch steht, ist mit Feuer und Blut geschrieben und ist Weltgeschichte geworden.

Mit den deutschen Soldaten marschieren wir vorwärts. Wir sind bei ihnen, wenn sie im unüberwindlichen Angriffsgewalt Kanäle, Flüsse und Ströme überqueren. Wir sind dabei, wenn sie die feindlichen Panzer auslöschen oder sprengen. Wir hören das Rauschen der Schüsse, das Summen der Kanonen, das Rauschen der Granaten, das Rauschen der Maschinengewehre. Wir fahren mit den Panzern in die feindlichen Linien, wir marschieren mit der Infanterie über staubige enge Straßen. Vorwärts, immer vorwärts. Und auf den Schritten des Weltkrieges, wo Tausende und Abertausende



In der kleinen Pause nach der Schlacht bei Dünkirchen werden die Maschinen der Tanks überprüft und ausgebaut.

mitreißende Erlebnis ein. Rückschauend schlagen die Bilder die Brücke zwischen der Zeit des Weltkrieges, da uns der Döb und der Weid der Wehrmacht zum ersten Male den Krieg aufzuzeigen, bis zu dem Tag, da die deutschen Söhne wieder antraten zum Kampf um Freiheit und Recht. Noch einmal entfalten die Materialschichten des Weltkrieges vor unseren Augen, noch einmal sehen wir den Zusammenbruch, die Schmach des Vaterlandes, das Ringen um ein neues Deutschland, und wurden noch einmal gepackt von dem nächsten Paderborn, den das jüdische Deutschland dem Manne darbrachte, der am 30. Januar 1933 das Geschick in seine harten Hände nahm. Bald hörte die Welt auf bei seinen Taten. Er schmiedete seinem Volke wieder ein hartes Schwert, befreite das Rheinland, führte die Dinarf heim ins Reich, schüttete das Joch unserer Untertanen wieder ab und befreite die Tschechoslowakei, das Flugzeugmutterland der alten Feinde. Nun aber haben diese ihre Zeit gekommen. Wieder heilte ihre Kugel, wieder riefen sie „Krieg!“, wieder waren sie den Brand über das friedliebende deutsche Volk. Aber es war gerettet. Der Wehrmacht, der in unglücklicher kurzer Zeit als unerhörtes Verbrechen aufgerichtet war, verwehrte ihnen den Angriff gegen Rhein und Ruhr. Und die ruhr im Feuer geschlagenen polnischen Schützen brachen in 18 Tagen zusammen. Der feindliche Plan, von Norden her das

unserer Väter den Opfergang gingen, wo sie blühten und hielten, haben jetzt die Schritte der feindlichen Söhne. Vorwärts, immer wieder vorwärts! Es ist, als ob die Feldgrünen von einst aus den Gräben steigen, als ob sie mit marschieren zu dem Ziel, für das sie ihr Leben einbezogen, ohne es zu erreichen. Und ihnen entgegen wanken die Kolonnen der Feinde vor, ein, die nun zu Gefangenen wurden. Endlos sind ihre Lüge. Ihr Los ist die Gefangenhaft.

Aus den Einzelheiten des Ringens aber zeichnet sich allmählich ab das Bild einer überaus großen Kriegsanleitung, einer überaus feindlichen Strategie, einer genialen Führung. Das Werk eines Mannes, der nicht nur selbst ein Feldherr einfarmer Größe ist, sondern der es auch verstand, die besten Köpfe und die feinsten militärischen Führerpersönlichkeiten um sich zu scharen und sie ihren Fähigkeiten gemäß einzusetzen.

Weiter reißt das Rad des Krieges. Holland kapituliert. Belgien bricht zusammen. Die englische Expeditionsarmee wird vernichtet oder aus Europa verjagt. Die für unüberwindlich gehaltene Maginotlinie wird in ihrer Verlängerung durchbrochen. Nun steht die neue deutsche Angriffslinie nach Süden, während die Kanalfront vollendet sich ist. Und wieder heißt der Befehl „Angriff!“

Die Wehrmacht wird durchstochen, zertrümmert. Vorwärts rücken Panzer und Flugzeuge, Pioniere und Infanteristen. Vorwärts rollen die Lastwagen des Nachschubs. Vorwärts, zu neuen Siegen. Der Tag ist da, da deutsche Soldaten in Paris einziehen! Für Frankreich vollendet sich das Drama einer geschichtlichen Verblendung. Der Kern der Maginotlinie wird zerstört. Die von Kurien gehegt fieseln französische Soldaten durch ihr eigenes Vaterland. Am Ritt der Feinde um Waffenstillstand. Im Walde von Compiègne vollzieht sich die Weltgeschichte, und hier, an historischer Stätte, wird sie zum Weltgericht. Die Schmach von Versailles ist erfüllt. Stolz steigt der deutsche Mars empör. Stärker, größer und mächtiger denn je. Von den Tünnen künden die Glocken.

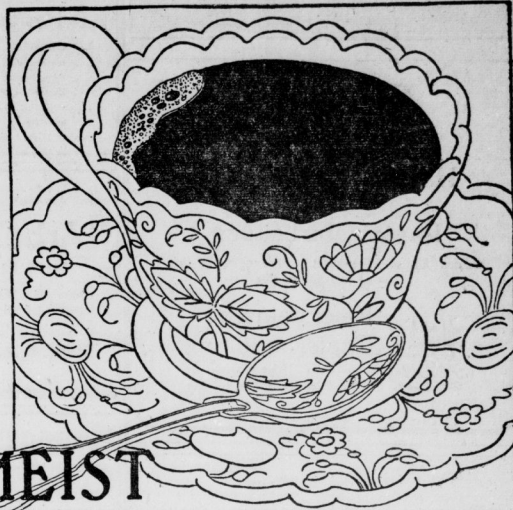
So formt sich aus den Bildern des Filmmittels der deutsche „Sieg im Westen“. So triumphiert über gallischen Döb, über feindliche Nachhut, über Reich und Wissenschaft, Verheerung und Vertreibung der Geist des deutschen Soldaten, des deutschen Kameraden. Seine Säulen sind Tapferkeit und Opfermut, Hingabe und Treue, Disziplin und Gerechtigkeit, und seine Krone ist die Ehre!

Der Film ist aus. Das Bild schreift auf. Gefunden ist man wie gewonnen. War es ein Spuk, ein Traum? Nicht. Bilder waren es, sondern Taten! Taten, die wir antieft miterlebten, die wir nachempfinden in aufrüttelnden Epochen. Die in uns nicht nur Bewunderung, Ehrfurcht und Stolz erwecken, sondern auch den unerfütterlichen Glauben an den Großtag! Berthold Eichhorn.



Ausschnitt aus einem Infanterieangriff bei Haugest an der Somme.

Reich zu überfallen, wurde durch den kühnsten aller Hebelzüge, die Wehrmacht vorwärts, vereitelt. Nun lauerten sie darauf, durch Belgien und Holland einzudringen in das fühlerne Berg Deutschlands. Die Zeit reifte, der Entschluß entgegen.“



### MEIST wird Kornfrank getrunken!

Die Statistik zeigt: Im vergangenen Jahre ist bei uns in Deutschland mehr Kornfrank getrunken worden als irgend ein anderes Kaffegetränk.

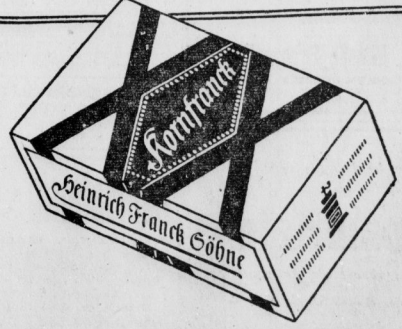
Warum? Weil es wenig Kaffee gab? Gewiß, so kamen unzählige Menschen dazu, die deutschen Kaffeemittel zu probieren. Warum, fragen wir, blieben die meisten bei Kornfrank? Darauf gibt es nur eine vernünftige Antwort: weil er den meisten am besten schmeckt!

Beim Essen und Trinken haben die meisten Menschen die gleichen Wünsche. Vielleicht wissen sie es nicht, aber es ist so: sie verlangen nach dem Gemischten, nach dem richtig Gemischten.

Und weil er richtig gemischt, genau ausgewogen und nach allen Regeln des guten Geschmacks zusammengesetzt und abgestimmt ist — deshalb wird Kornfrank am meisten getrunken.

## Heinrich Franck Söhne

Berlin, Ludwigsburg, Linz, Komotau, Halle, Neuß, Danzig







Die allen Lotterien der Welt bietet die Deutsche Reichs-Lotterie die besten Gewinnaussichten. (1. Klasse am 18. April.)  
**Staatliche Lotterio-Einnahmer**  
 Kömmel Leipzig Straße 18  
 Kötzing Köpenick  
 Lotzner Straße 33  
 Schultze Schmeerstraße 1  
 Dr. Kassenhagen  
 Dr. Kassenhagen  
 Ludwig-Wucherer-Straße 51

**Luftschutz-Ruhegestelle**  
 verkauft preiswert.  
 Erlangebohle R 1140 SZ. Halle.

**Gutes Rezept bei Erkältungen:**



1-2 Gläser Kiefferkraut-Weinchen und 1-2 getrocknete Zwiebeln kochen mit einem halben Liter Wasser in einem Topf. Das Wasser kochen lassen, bis nur noch ein halbes Liter übrig ist. Dann noch ein halbes Liter Wasser zugeben und kochen lassen. Das Wasser abgießen und mit einem halben Liter Weinchen vermischen. Das Wasser kochen lassen, bis nur noch ein halbes Liter übrig ist. Dann noch ein halbes Liter Wasser zugeben und kochen lassen. Das Wasser abgießen und mit einem halben Liter Weinchen vermischen. Das Wasser kochen lassen, bis nur noch ein halbes Liter übrig ist. Dann noch ein halbes Liter Wasser zugeben und kochen lassen. Das Wasser abgießen und mit einem halben Liter Weinchen vermischen.

**Heiraten**

**Regierungsrat**  
 40 Jahre, wünscht sich eventuelle Ehegattin mit Dame aus guter Familie. 18 bis 20 Jahre alt. Näheres unter H 153 durch Briefkasten.

**TREUHEL MEERANE/SA**

**Chefsekretär**

30 J., 500,-  
 30 J., 500,-  
 30 J., 500,-

**Wohlfühl**

40 J., gute Gr.  
 40 J., gute Gr.  
 40 J., gute Gr.

**Verloren**

Riederkarte  
 Riederkarte  
 Riederkarte

**Kauf gesuche**

Paddelboot  
 Paddelboot  
 Paddelboot

**Möbel**

Möbel  
 Möbel  
 Möbel

**Reparieren**

Reparieren  
 Reparieren  
 Reparieren

**Geldmarkt**

Geldmarkt  
 Geldmarkt  
 Geldmarkt

**Wir gewähren**

Wir gewähren  
 Wir gewähren  
 Wir gewähren

**Ich habe laufend**

Ich habe laufend  
 Ich habe laufend  
 Ich habe laufend

**Ihre Kapital**

Ihre Kapital  
 Ihre Kapital  
 Ihre Kapital

**hohe Verzinsung**

hohe Verzinsung  
 hohe Verzinsung  
 hohe Verzinsung

**bei größter Sicherheit**

bei größter Sicherheit  
 bei größter Sicherheit  
 bei größter Sicherheit

**Leibrente**

Leibrente  
 Leibrente  
 Leibrente

**Tiermarkt**

Tiermarkt  
 Tiermarkt  
 Tiermarkt

**Große Insterburger Zuchtvieh-Versteigerung**

Große Insterburger Zuchtvieh-Versteigerung  
 Große Insterburger Zuchtvieh-Versteigerung  
 Große Insterburger Zuchtvieh-Versteigerung

**Leist die Saale-Zeitung**

Leist die Saale-Zeitung  
 Leist die Saale-Zeitung  
 Leist die Saale-Zeitung

**Krankheiten**

Krankheiten  
 Krankheiten  
 Krankheiten

**Wir bitten unsere Leser und Freunde**

Wir bitten unsere Leser und Freunde  
 Wir bitten unsere Leser und Freunde  
 Wir bitten unsere Leser und Freunde

**Landhaus**

Landhaus  
 Landhaus  
 Landhaus

**Scheibe**

Scheibe  
 Scheibe  
 Scheibe

**Pianos**

Pianos  
 Pianos  
 Pianos

**Möbel**

Möbel  
 Möbel  
 Möbel

**Reparieren**

Reparieren  
 Reparieren  
 Reparieren

**Geldmarkt**

Geldmarkt  
 Geldmarkt  
 Geldmarkt

**Wir gewähren**

Wir gewähren  
 Wir gewähren  
 Wir gewähren

**Ich habe laufend**

Ich habe laufend  
 Ich habe laufend  
 Ich habe laufend

**Ihre Kapital**

Ihre Kapital  
 Ihre Kapital  
 Ihre Kapital

**hohe Verzinsung**

hohe Verzinsung  
 hohe Verzinsung  
 hohe Verzinsung

**bei größter Sicherheit**

bei größter Sicherheit  
 bei größter Sicherheit  
 bei größter Sicherheit

**Leibrente**

Leibrente  
 Leibrente  
 Leibrente

**Tiermarkt**

Tiermarkt  
 Tiermarkt  
 Tiermarkt

**Große Insterburger Zuchtvieh-Versteigerung**

Große Insterburger Zuchtvieh-Versteigerung  
 Große Insterburger Zuchtvieh-Versteigerung  
 Große Insterburger Zuchtvieh-Versteigerung

**Landhaus**

Landhaus  
 Landhaus  
 Landhaus

**Scheibe**

Scheibe  
 Scheibe  
 Scheibe

**Pianos**

Pianos  
 Pianos  
 Pianos

**Möbel**

Möbel  
 Möbel  
 Möbel

**Reparieren**

Reparieren  
 Reparieren  
 Reparieren

**Geldmarkt**

Geldmarkt  
 Geldmarkt  
 Geldmarkt

**Wir gewähren**

Wir gewähren  
 Wir gewähren  
 Wir gewähren

**Ich habe laufend**

Ich habe laufend  
 Ich habe laufend  
 Ich habe laufend

**Ihre Kapital**

Ihre Kapital  
 Ihre Kapital  
 Ihre Kapital

**hohe Verzinsung**

hohe Verzinsung  
 hohe Verzinsung  
 hohe Verzinsung

**bei größter Sicherheit**

bei größter Sicherheit  
 bei größter Sicherheit  
 bei größter Sicherheit

**Leibrente**

Leibrente  
 Leibrente  
 Leibrente

**Tiermarkt**

Tiermarkt  
 Tiermarkt  
 Tiermarkt

**Große Insterburger Zuchtvieh-Versteigerung**

Große Insterburger Zuchtvieh-Versteigerung  
 Große Insterburger Zuchtvieh-Versteigerung  
 Große Insterburger Zuchtvieh-Versteigerung

**Unterricht**

Unterricht  
 Unterricht  
 Unterricht

**Hamburg, das Tor zur Welt**

Hamburg, das Tor zur Welt  
 Hamburg, das Tor zur Welt  
 Hamburg, das Tor zur Welt

**Handelskurse**

Handelskurse  
 Handelskurse  
 Handelskurse

**Handelskurse**

Handelskurse  
 Handelskurse  
 Handelskurse

**Frauen! Frühling! Neue Mode!**

Sehr geschmackvoll und praktisch ist die neue Frühlingkleidung. Auch Ihre Wünsche können wir erfüllen, wenn Sie recht bald zu uns kommen. Wir zeigen was schön ist und was der Zeit entspricht, wie immer sehr preiswert.

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster!

**Biermann Semrau & Co.**  
 DAS KAUFHAUS FÜR ALLE IN HALLE

**Haushaltungs- u. Gewerbeschule für Mädchen**

Haushaltungs- u. Gewerbeschule für Mädchen  
 Haushaltungs- u. Gewerbeschule für Mädchen  
 Haushaltungs- u. Gewerbeschule für Mädchen

**Privatschule**

Privatschule  
 Privatschule  
 Privatschule

**Die Zinzendorf-Schulen**

Die Zinzendorf-Schulen  
 Die Zinzendorf-Schulen  
 Die Zinzendorf-Schulen

**Gnadau bei Magdeburg**

Gnadau bei Magdeburg  
 Gnadau bei Magdeburg  
 Gnadau bei Magdeburg

**Herrnhut (Sachsen)**

Herrnhut (Sachsen)  
 Herrnhut (Sachsen)  
 Herrnhut (Sachsen)

**Kleinwelka bei Bautzen**

Kleinwelka bei Bautzen  
 Kleinwelka bei Bautzen  
 Kleinwelka bei Bautzen

**Neudietendorf (Thür.)**

Neudietendorf (Thür.)  
 Neudietendorf (Thür.)  
 Neudietendorf (Thür.)

**Niesky (Oberlausitz)**

Niesky (Oberlausitz)  
 Niesky (Oberlausitz)  
 Niesky (Oberlausitz)

**Die Zinzendorf-Schulen**

Die Zinzendorf-Schulen  
 Die Zinzendorf-Schulen  
 Die Zinzendorf-Schulen

**Haushaltungs- u. Gewerbeschule für Mädchen**

Haushaltungs- u. Gewerbeschule für Mädchen  
 Haushaltungs- u. Gewerbeschule für Mädchen  
 Haushaltungs- u. Gewerbeschule für Mädchen

**Privatschule**

Privatschule  
 Privatschule  
 Privatschule

**Die Zinzendorf-Schulen**

Die Zinzendorf-Schulen  
 Die Zinzendorf-Schulen  
 Die Zinzendorf-Schulen

**Gnadau bei Magdeburg**

Gnadau bei Magdeburg  
 Gnadau bei Magdeburg  
 Gnadau bei Magdeburg

**Herrnhut (Sachsen)**

Herrnhut (Sachsen)  
 Herrnhut (Sachsen)  
 Herrnhut (Sachsen)

**Kleinwelka bei Bautzen**

Kleinwelka bei Bautzen  
 Kleinwelka bei Bautzen  
 Kleinwelka bei Bautzen

Japans Kriegsminister

Japan hat seit der Berufung des kürzlich...



Zeichnung: Genral Tojo, Führer und Statthalter

außergewöhnliche Fähigkeit in der Verfolgung...

Stukas aus Feindesland zurückgeholt

Abenteuer deutscher Flieger in der Wüste / Reparatur unter afrikanischen Sternenhimmel

(Von Kriegsberichterstatter Karlheinz Volkhausen)

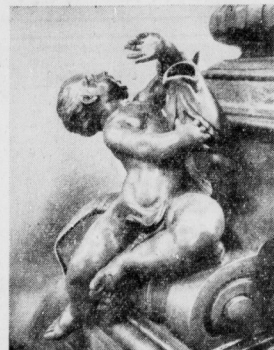
Berlin, 15. März. (PK) Mein Flugzeugführer hat ein seltenes Abenteuer...

Abtäg Kilometer tief in von britischen Truppen besetztem Gebiet...

weihwärts, den eigenen Fronten zu. Am Freitag...

Deutsche Plastik aus drei Epochen

Drei neue Bildbände: Konrad Meit, Georg Raffael Donner, Fritz Klimsch



Putte vom Brunnen auf dem Mehlmarkt in Wien.

(Was dem hier besprochenen Bildband „Georg Raffael Donner“)

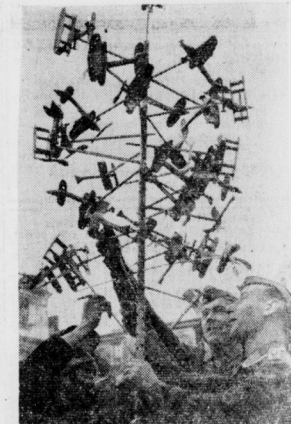
weisen hat, — die wohl zu allen Zeiten da war, oft aber nur verbuddelt als ein untergeordnetes...

Goethe-Medaille für Prof. Dr. Walter Stöckel.

Goethe-Medaille für Prof. Dr. Walter Stöckel.

Goethe-Medaille für Prof. Dr. Walter Stöckel.

Jedem Flieger sein Flugzeug



Dr. Gebhardt, Presse-Hoffmann (R.) „Fachleute“ prüfen auf einem italienischen Flugmarkt kleine Flugzeugmodelle.

Sternkunden als Liebhaberei

Berlin, 15. März. Der Elektrotechniker O. Balmer in Waldsich-Wertheim...

Perfianer — aus Salzgitler

Salzgitler, 15. März. Auf dem Gute Kniebich, mitten im Salzgitlergebiet...

Bronchial

Stellen begehren ein solches Mittel, das sich bewährt hat...

Mer noch immer: hoch zu Hoch

Paris, 15. März. Die bekannte französische Turnerleiterin Rachel Dorange...

32 Millionen im Hygiene-Museum

Dresden, 15. März. Das Deutsche Hygiene-Museum in Dresden...

Wierlinge kamen zur Welt

Jauer, 15. März. Im Kreisstranfenhaus in Jauer wurde die Frau des Forstarbeiters...

Naturblaue Baumwolle

Moskau, 15. März. Das sowjetische Pflanzministerium...

Table with exchange rates for Berlin Börse, Steuergutscheine, Reichs-u. Kommunal-Anleihen, Land-u. Stadtschaffens Werta.

Table with exchange rates for Hamburg-Süd, Industrie- und Handelsbank, Bank-Aktien, Verkehrswerte.

Table with exchange rates for Eisenhandel, Linde, Chemische Werke, Zucker.

Table with exchange rates for Salafeld-Althaus, Kahlberg, Schloß, etc.

Table with exchange rates for Mittelddeutsche Börse, Deutsche festverzinsliche Werte.

Table with exchange rates for Schatzanw., Deutsche Reichsanw., etc.

Table with exchange rates for Industrie-Aktien, Franz Bräu, etc.

Table with exchange rates for Kolonialwerte, Riquier & Co., etc.





# Wirtschaftsteil

## Keine irreführende Fabrikbezeichnung

Die durch Zufuß von chemischen Konzentrationen ohne milchsaure Gärung in Säuren Salzen gemachten Gurten können nach einem Vordruck des Reichs Ernährungsministers als „essigsaure Rohgurten“, „Rohgurten“, „süßlicher“ oder gleichmäßig bezeichnet werden. Die Unterbindung der milchsauren Gärung durch Konservierungsmittel ist fernerhin zu machen. Nicht zulässig sind aber Bezeichnungen wie „Delikatessgurten“, „Frühgurten“ oder auch „Süßgurten“.

## Neue Batterie gegen alte Batterie

Im Rahmen der Batteriebestimmungen hat der Reichsminister für Ernährung vor längerer Zeit die Besonderepflicht angeordnet. Gleichzeitig wurden Maßnahmen zur Sicherung der Vorräte der vordringlichen Bedarfsträger mit Batterien getroffen. Aus einer Mitteilung des Reichs Ernährungsministers ergibt sich weiter, daß Batterien, die nicht an vordringliche Bedarfsträger verkauft werden, vom Einzelhändler grundsätzlich nur einzeln abzugeben sind.

und zwar gegen entsprechende Vorweisung der Quittung und Ablieferung der alten Batterie. Neue Gurten können sofort mit Batterie abgegeben werden.

## Deutsches Zuchtvieh nach Rußland

Da schon in früheren Jahren aus dem Reich Zuchtstiere nach der UdSSR ausgeführt wurden, liegt es nahe, daß nunmehr im Zuge der Gegenmaßnahmen für die russischen Streitkräfte auch ebenfalls deutsches Zuchtvieh geliefert wird. So konnten im letzten Jahre 112 Stuten und 30 Hähnen höchster Abstammung geliefert werden.

## Verbraucher-Richt- und Erzeuger-Höchstpreise

Der Oberpräsident - Preisbildungskörpers - in Magdeburg hat folgende Verbraucherhöchstpreise (in Mark) (Kaufkraftparität) im Wirtschaftsgebiet Sachsen-Anhalt vom 15. März 1941 bis auf weiteres für je 1/2 Kilogramm, \* - je Stück oder Bund in Mark, festgelegt:

Speisepfennik 27 (17), Treibholz 26 (23), Schafeloh 20 (18), Speisepfennik \* 29 (\*25), Rohschaf, eine Saub. 10 (10), Gr. 2 (12), Gr. 3 (11), Wirtin 13 (7), Winterläuf 14 (8,5), Seifelh 12 (6,5), Rohschaf 13 (8,1), Seifelh 44 (28), Gränstoff 11 (6,5), Wädrn, Schaburger und rote Meise (Hühner), im Wirtschaftsgebiet A 8 (4,3), im Wirtschaftsgebiet B 9 (5,10), Wädrn, Renteiler und Känge rote Dumme, im Wirtschaftsgebiet A 8 (5,3), im Wirtschaftsgebiet B 10 (6,3), Rohschaf, gelbe 6 (2,5), rote 9 (5,5), Hühner, weiß, geschleht, 6 bis 10 cm Zucht, Gr. 1 \* 12 (7), 3 bis 6 cm Zucht, Gr. 2 \* 9 (\*7), Hühner, schwarz, 6 bis 10 cm Zucht, Gr. 1 \* 9 (\*7), 3 bis 6 cm Zucht, Gr. 2 \* 6 (\*5), Hühner, Treibholz, Bund je 10 Stk \* 24 (\*15), Pfeffer, Treibholz, Gr. in Bund 30, Pfefferleimung je 11), Pfefferleimung mit Saub 24 (15), Suppenwürst, Wirtin-

gewicht 200 g \* 10 \* 6, Meerrettich 55 (35), Schwarzwurzel 97 (17,5), Sellerie ohne Saub, Gr. 1 22 (12,5), Gr. 2 18 (11), Gr. 3 14 (9), Mörtel, über 30 mm Durchmesser - Gr. 1 32 (20), 10 bis 30 mm Durchmesser - Gr. 2 29 (18), unter 10 mm Durchmesser - Gr. 3 24 (15), Schnittlauch in Bund je 100 g, je 1/4 kg 200, Strohacker, Zuchtlauch 38 (24), Zwiebeln 13, Meisel, Ger-Orange 20 (10,5), Karfiol und Birnen, Preisgruppe 1 16 (12,5), Preisgruppe 2 26 (24,4), Preisgruppe 3 26 (20,4), Preisgruppe 4 26 (17,7), Preisgruppe 5 22 (15).

## Getreidegroßmarkt zu Halle

Som 15. März

Weizen 205, gefragt; Roggen 194, gefragt; alte Braugerste 220, hart gefragt; mittlere Braugerste 190, hart gefragt; Weizen 170, hart gefragt; Futtergerste 153, gefragt; gelbe Hirsenkörner 37,50 bis 44,50, gefragt; grüne Hirsenkörner 42,- bis 48,50, gefragt; grüne Speiseerbsen 37,50 bis 46,25, gefragt; Weizenkörner 25,- gefragt; Futtererbsen 19,40 bis 21,50, ohne Anhang; Weizenkleie 11,55, gefragt; Weizenkleie 11,55, gefragt; Roggenkleie 10,70, gefragt; Roggenkleie 11,- gefragt; Malzkeime 13,40, hart gefragt; Trodenkörner 5,62, gefragt; Trodenkörner 9,01, gefragt; Janderkörner 11,82, gefragt; Janderkörner 12,23, gefragt; Kartoffelflocken 18,70, gefragt; Weizen 6,50, hart gefragt; Futtererbsen 9,-, hart gefragt; Roggenstroh (binlabengereift) 3,60 bis 3,70, hart gefragt; Weizenstroh (binlabengereift) 3,40 bis 3,50, hart gefragt; Gerste- und Haferstroh (binlabengereift) 3,20 bis 3,40, gefragt; Weizenstroh (drahtgereift) 3,70 bis 3,90, hart gefragt; Weizenstroh (drahtgereift) 3,50 bis 3,70, hart gefragt; Gerstenstroh (drahtgereift) 3,40 bis 3,60, gefragt; Haferstroh (drahtgereift) 3,50 bis 3,60, gefragt.

Wortgetreide wurde in ausreichenden Mengen weiterhin angefordert. Die Nachfrage nach Futtermitteln war unverändert hart. Auf dem Hauptmarkt waren namentlich Fein-, Weizen- und Roggenstroh gefragt.

## Deutsches Volkstraktorenwerk

Im Reichsgesetzblatt erschien ein Erlass des Führers über die Errichtung eines Traktorenwerkes. In diesem Erlass wird der Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. von Brauns, die zur Errichtung des von Dr. von Brauns erlassenen Traktorenwerkes notwendigen Fabrikanlagen zu errichten und für die damit zusammenhängenden baulichen Maßnahmen die erforderlichen Anordnungen zu treffen. Diese sind im Gebiete der Gemeinde Waldbrunn vorzunehmen.

Reichsmark alleiniges Zahlungsmittel Der Chef der Zollverwaltung hat auf Grund der im ersten Ermächtigung für seinen Bereich angeordnet, daß die französischen Franken sowie die Reichsbanknoten in Frankreich ausbleiben, im Falle gelegender Zahlungsmittel zu feine Münzen gelegentlich Zahlungsmittel für nur noch die Reichsmark.

## Berliner Börse

Som 15. März

Im Wochenablauf ergaben sich an den Aktienmärkten fast allgemein härtere Kursverläufe, da den Verkäufen keine neuenwerte Kaufanweisungen entgegenstanden. Hierdurch genigten bereits kleine Abgaben, um einen härteren Lauf auf die Kurse auszuüben. Bestimmte Wertpapiere erlitten vorerst mit einem Verlust. Bei der Eröffnung des Börsenverkehrs schied sich Deutsche Erdöl um 3/4, Afl-Gesellschaft um 1/4 und Rheinbann um 5 p. v. ab. Bei den festverzinsten ermäßigten für Festverzinsten und Bitterstoff um je 3 p. v. In der chemischen Gruppe notierten Farben 192/4 gegen 196/4. Renten ermäßigten sich um 6 p. v.

## Porzellan • Wih. Heckerl

## Damen-Hygiene Gummi-Bieder

# Anhaltische Kohlenwerke

# 1881

# 1941

**1867**  
Verleihung des Abbaurechtes für die Froser Kohlenfelder durch das Bergamt zu Braunau u. Gründung der Froser Braunkohlen - Bergbau - A.-G. (Braunkohlengrube Ludwig).

**1869**  
Landesherrliche Bestätigung der Froser Braunkohlen-Bergbau-A.-G., die später in die Gewerkschaft „Zeche Anhalt“ umgewandelt wurde.

**1881**  
Umwandlung der Gewerkschaft „Zeche Anhalt“ in eine Aktiengesellschaft und Eintragung der Gesellschaft am 12. März 1881 in das Handelsregister als **ANHALTISCHE KOHLENWERKE**

**1889**  
Erwerb der Mariengruben in der Niederlausitz.

**1906**  
Aufschluß der Grube Elisabeth im Geiseltal.

**1908**  
Verlegung d. Hauptverwaltung und des Sitzes der Gesellschaft von Frose nach Halle.

**1918**  
Fusion mit den Zechar-Kieblitzscher Kohlenwerken „Glückauf“ im Meuselwitz-Rositzer Revier.  
Erwerb der Tiefbaugrube „Emilienglück“ bei Schönau im Revier Frankfurt/Oder.

**1922**  
Erweiterung des ostdeutschen Besitzes durch Erwerb der Gewerkschaft Oskarsberg mit den Gruben Oskar und Borussia im Revier Frankfurt/O.



**1924**  
Erwerb der Gewerkschaft Hohenzollernhall mit der Grube Hedwig bei Bösum im Zeitz-Weißenseiler Revier.  
Zusammenschluß mit der Werschen-Weißenseiler Braunkohlen-A.-G. zu einer Verwaltungsgemeinschaft. Die 1855 gegründete Werschen-Weißenseiler Braunkohlen-A.-G. nahm die seit 1873 bestehende Waldauer Braunkohlen- und Industrie-A.-G. im Jahre 1911 in sich auf und erwarb zugleich die Gewerkschaft Christoph-Friedrich (Grube Cecilie im Geiseltal).

**1934**  
Aufschluß der Grube Greifenhein im Niederlausitzer Revier.

**1935**  
Ankauf des Kauscher Werkes Knobbe (Grube Mannensglück) im Niederlausitzer Revier.

**1939**  
Erwerb der Grube Eduard bei Langenfeld im Revier Frankfurt/Oder.

**1940**  
Verschmelzung mit der Werschen-Weißenseiler Braunkohlen-A.-G.  
Übernahme der Abteilung Wetzlow der Reichswerke Hermann Göring A.-G. (Betriebe der früheren Aktiengesellschaft „Eintracht Braunkohlenwerke und Brikketfabrik“, die aus der im Jahre 1881 gegründeten Gewerkschaft Eintracht hervorgegangen war).

Übernahme der Abteilung Niederlausitz der Reichswerke Hermann Göring A.-G. (oslebliche Betriebe d. früheren, im Jahre 1882 gegründeten, Aktiengesellschaft „Niederlausitzer Kohlenwerke“, die aus der im Jahre 1856 gegründeten Gewerkschaft Präsident hervorgegangen war).

Verlegung der Hauptverwaltung u. des Sitzes der Gesellschaft von Halle nach Berlin.



### Riebeckplatz

**Gewaltiger Erfolg!**

**Brigitte Horney**  
Joseph Gottschalk, Gustav Knuth, Viktoria v. Ballasko

### Das Mädchen von Fanö!

Drei Menschen im Sturm ihres Schicksals - im Kampf um ihre Liebe!

**Nicht für Jugendliche!**  
Sonn- u. Werk: 2.30 5.00 7.30  
Vorverkauf täglich 11-12 Uhr

### Große Ulrichstr. 51

### 3. Woche!

Es kommt zu einem **Pu- rioso** das d. Zuschauer **unverhofft Beifall** spontan und gewaltig!  
(BZ am Mittag)

### Mein Leben für Irland

mit **Anna Dammann, Paul Wegener, Werner Hinz, René Deltgen**

Jugendl. über 14 J. zugelassen!  
Sonn- u. Wk: 2.10 4.40 7.15  
Vorverkauf täglich 11-12 Uhr

### Schauburg

### Riesen-Erfolg!

**Paula Wessely**  
in ihrem bisher besten Film  
**Ein Leben lang**

Ein Hymnus auf Treue und Liebe einer Frau.

**J. Gottschalk, Maria Anderpost**  
Jugendliche nicht zugelassen!  
Sonn- u. Werk: 2.30 5.00 7.30  
Vorverkauf täglich ab 1.30 Uhr.

Bur Seit Preisliste 17 gültig.

### Riebeckplatz

**Im Ritterhaus**

Ein Film von gewaltiger Kraft u. Eindringlichkeit!  
**Brigitte Horney**  
**Willy Birgel**



In dem Touristik-Film der Bavaria-Filmkunst

### Feinde

In den weiteren Rollen:  
**Ivan Petrovich - Reinhold Lütjohann**  
**Fritz Eugens - Ludwig Wangel**  
**Karl Heinz Peters - Armin Schröder**

Ein außerordentlicher Film von dem man spricht!  
Vorher: Die neue Wochenschau  
Täglich: 2.30 5.00 7.30 Uhr  
Jugendliche zugelassen!

### Riebeckplatz

**Waisenhausring**

Ein sensationelles Film- werk voll unerbörter Spannung



### Robinson

Das Traumbild eines Matrosen

In den Hauptrollen:  
**Marieluise Claudius - Oskar Marion**  
**Claus Clausen - Herbert A. Böhm**  
Spielleitung: Dr. Arnold Fanck

Die neue Wochenschau  
Täglich: 2.30 5.00 7.30 Uhr  
Jugendliche zugelassen

### Ufa

Alte Promenade

### Sieg im Westen

Ein Film des Oberkommandos des Heeres.

Neben dem authentischen Bildmaterial der Heeresfilmstelle und den Filmbildnissen des Heeres kamen in diesem großartigen Filmdokument des Frankreichfeldzuges viele Hunderte von Metern englischer, französischer und belgischer Aufnahmen zur Auswertung; die unseren Truppen als Beutematerial in die Hände fielen.

Werktag wie Sonntags: 1.10, 4.00, 7.10 Uhr.  
Jugendliche zugelassen.  
Ehre- und Freikarten ungültig.  
Vorverkauf täglich ab 11 Uhr ununterbrochen.

### Morgen, Sonntag, 11 Uhr vormittags:

### Auf in die Alpen!

Eine Reise durch Oberbayern über die Großglockner-Hochalpenstraße nach Tirol.

### Haus an der Moritzburg

Sonntag, den 16. März 1941, 10 Uhr

### Fünfte Kammermusik

des Streichquartetts des Sächsischen Orchesters  
**Karl Gahr, Erich Spindler, Karl Koch, Christian Klug**  
unter Mitwirkung von  
Generalmusikdirektor R. Kraus (Cembalo), W. Körber (Violine), K. Hannan (Cello), W. Heiman, H. Pasche (Flöte), R. Freudenberg (Oboe), W. Thieme (Klarinette), A. Kart (Fagott), Fritz Held (Horn)

**J. S. Bach:** Brandenburgisches Konzert Nr. 4, G-Dur (Streichquartett) op. 74  
**L. Spohr:** Nonett F-dur, op. 31

Karten zum Preise von 1,- RM. bis 2.50 RM. an der Kasse des Stadttheaters, bei Rammen und Stock, im Konzerthaus Dr. Klemm (Roter Turm) und in der Geschäftsstelle des Theaterings KfF.

### Wochenplan des Stadttheaters

Mo., 17. März, 18.30-21.15 Uhr  
**Gefährliche Verführung!**  
Di., 18. März, 18.30-21.30 Uhr  
**„Die Waise“**  
Mi., 19. März, 18.30-21.00 Uhr  
**18. Woch. Mittwochs-Vorstellung**  
Do., 20. März, 18.30-21.30 Uhr  
**„Die Waise“**  
Fr., 21. März, 18.30-21.30 Uhr  
**„Die Waise“**  
Sa., 22. März, 14.00-16.30 Uhr  
**„Die Waise“**  
So., 23. März, 18.30-21.30 Uhr  
**„Die Waise“**

### Stadttheater Halle

Frei., Sonnabend, 18.30 Uhr, 21.30 Uhr  
**„Die Waise“**  
Sperre von Edward Ränneke  
Sonntag, Anfang 14 Uhr, Ende 16.30 Uhr  
**Gefährliche Verführung!**  
Anfang 18.30 Uhr, Ende 21.15 Uhr  
Samstagsvorstellung  
**Julius Caesar**  
Zweipäusler v. William Shakespeare

### Grünzing

Zum Wochenende, heute und morgen, Sonntag, verleben Sie angenehme und vergnügliche Stunden bei  
**Goni Wölcher**  
bekannt durch den Reichender Leipzig.

### Hotel-Restaurant Stadt Kamburg

Or. Steinar, 73, gegenüber d. Hauptpost  
Neue Bewirtschaftung  
Vollständig renoviert

### Heute, Sonnabend

### Wiedereröffnung

meiner

### Speiseeiswirtschaft

Leipziger Straße 24

Luigi Tragella

### Gasthaus Büschdorf

Hafestelle Linie 9.

Sonnabend ab 18 Uhr  
Sonntag ab 16 Uhr

### TANZ

### HERR Ganzschlau

meckert nicht gleich los, wenn er in den Horn-Geschäften nicht immer das Gewünschte erhalten kann. Er weiß: Es sind Kriegszeit. Dafür spart jetzt Herr Ganzschlau und er freut sich heute schon auf die vielen köstlichen Horn-Marken, die eines Tages in altgewohnter Weise wieder da sein werden! Machen Sie es ebenso!

### Dauerkarten

Verbilligter Besuch durch

Familienkarte für Eltern u. Kinder unt. 18 J.	15,- RM.
Anschlußkarte für erwachs. Familienmitglieder	5,- RM.
Anschlußkarte für Hausangestellte	5,- RM.
Einzelkarte für Erwachsene	6,- RM.
Einzelkarte für Kinder	3,- RM.
Studentenminderkarte	3,- RM.

Gültig bis zum 31. März 1942.  
Teilzahlungen gestattet.  
Verkauf im Zoo-Büro, Seeburg Str. 172, und im Verkehrsverein Roter Turm.

Sonntag, 15% Uhr  
**Unterhaltungs-Konzert**  
Eintritt zum Konzert frei!

### Zum Tag

Sie finden bei uns Stunden der Erholung für Stimmung und Unterhaltung sorgt

### Edeltraud Klotz

mit ihren Kollisten

Speisen in bekannter Güte  
Inh. Peter Niesen  
Am Riebeckplatz Bestgepflegte Biere

### Stempel Pfautsch

nur Königstraße 93  
(neben Apotheke des Waisenhauses)  
Ruf 23668

### Dauer-Wellen 4,50

mit System Wella

Otto Erbslöder, Steinweg 25

Bilder, Gemälde u. Leisten, Einrahmung, Fenstergläser usw., Spiegel  
**F. Adam**, Glasermeister  
Or. Klausstr. 2, am Markt, Tel. 225 23

Wer sich für Erfindungen und Neuheiten interessiert, liest die Zeitschrift  
**„Die Neuheit“**  
Bezugspreis: jährlich RM. 3,60, halbjährlich RM. 1,80.  
Verlag „Die Neuheit“, Berlin SW 68  
Postcheck Berlin 38924.

### Möbel

Bernh. Schormann  
Unterstaßfurt 11  
Ecke Große Ulrichstraße  
Annahme all. Darlehnswechsel

### Hansa-Eilboten

Otto-Röhner-Str. 2.  
Nl eintransporte - Ruf 299 21

### Streber herhören!!!

Ein große Chancen zu rasch. Aufstieg hat sich Ihnen d. Alleinvertriebsrecht von 50 Pfg.-Schläger, Medweisch, bis 90% Verkaufserfolg! Dauerverdienst. Etwas Kapitalverl. Budmann & Co. Kom.-Ges., Würzburg I, Postfach 149

### Welcher Schneldermelster

Andert Herren-Anzüge?  
Offerten unter E 240 an die SZ. Halle.

### Alte Schallplatten

samt an  
**B. Döll**  
Pianohaus,  
Abteilung Sprechapparate,  
Große Ulrichstraße 33-34.  
Ruf 266 95.

### Zuckerrübenanbau

Wir schließen für das Jahr 1941 noch Anbauverträge für Zuckerrüben zur Rübenfabrikherstellung in unserem Werk Jörbig ab zu den durch die Zucker- und Gartenbau-Hauptvereinigungen festgelegten amtlichen Preisen und Lieferbedingungen. Interessenten, die Zuckerrübenanbau-Liefererträge erwerben wollen, oder solche Anbauer, die neben bereits bestehenden Grundbesitzverträgen an die Zuckerindustrie zufällige Lieferrechte in Zuckerrüben für die Stofffabrikation erhalten wollen, bitten wir, sich schriftlich zu wenden an

### Sinkenheerde Obstwerke A.G.

Betriebsstätte Rübensaftfabrik Jörbig in Jörbig (Prov. Sa.)  
Fernruf 204  
(ehemalige Rübensaftfabrik Oskar Wolter in Jörbig).

### HORN

Branntwein- und Likörfabrik, Weinbrennerei  
Weingroßkeller  
Leipzig N 22

### Verkaufsstellen in Halle a. S.:

Merseburger Straße 9 (Telephon 364 57) / Steinweg 55 (Telephon 344 75) / Geiststraße 61 / Große Steinstraße, Ecke Zinkgartenstraße 15 (Telephon 345 35) / Leipziger Straße 63 (Telephon 364 57).  
Verkauf zu gleichen Preisen bei: Willy Liebe, Paul-Berck-Str. 138 / Drogerie Hans Berger, Albrechtstraße 36, Ecke Friedrichplatz (Telephon 281 42), Alfred Hartwig, vorm. Max Rose, Ammendorf bei Halle, Adolf-Hitler-Str. 2.



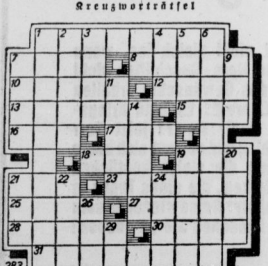
# Sei tapfer, Christa!

ROMAN VON EDMUND SABOTT  
Nachdruckrechte bei Carl Dunder - Verlag, Berlin

(10. Fortsetzung.)  
„Nächstmal sagst du gar nichts und erstrahlst. Mir kam es auch aus heiterem Himmel“, sagte er hinzu.  
„Und willst du etwa wirklich gehen? Unter mir?“  
„Nur keine Angst um deine Einlage! Wendler ist ein tüchtiger Mann und wird deine Sache ebenso gut machen wie ich.“ Wendler war kein Profiteur und kein Betrüger. Es würde sich auch nur um ein Jahr handeln. Ich las die Wiedererstattung der Duisburger in Vorkaufst umbauen und aufbauen. Der Mann, der jetzt dort sitzt, soll nicht mehr ganz auf der Höhe sein, auf dem Platzanbau mehr zu verdienen, als dieser Mann verdient. Vorkaufst liegt ja auch nicht aus der Welt. Einweilen habe ich mir meine Antwort noch vorbehalten. Aber es lacht mich: Vorkaufst — Aufbau — etwas ganz Neues...  
„Warte im Lande...“  
— und nähere dich redlich! Ich weiß schon! Ich werde ja bald wiederkommen.“  
„Charlotte seufzte. „Mit euch Männern hat man keine liebe Wort! Kannst dich fragen was man gewonnen, mit euch die Jacke zu eng, und ihr müßt wandern. Mit dem Waschen in Deberow war's jedenfalls vorbei; dafür liegt Vorkaufst wohl doch ein bißchen zu weit. Mir würdest du in Berlin helfen.“  
Er sagte halb zu sich selbst: „Aber man käme mal aus allem heraus! Im Laufe der Zeit sammelt sich so viel alter Kram an, den man hinter sich lassen und verbrennen muß.“  
„Sie fanden schon in der Tür. Der Bürodirektor Herrschel nahm eine achtungsvolle Haltung an.“  
„Charlotte fragte mit gedämpfter Stimme: „Gehört zu dem alten Kram auch die arme Christa?“  
„Ja, vielleicht auch sie.“  
„Armer Junge!“ murmelte sie. „Wenn du ihr vorbeigehst, sag ihr doch, daß sie nicht schlafen muß, kehrt es schlumm um dich.“  
„Ach was! Unzufrieden! Schlafen? Wer redet denn davon?“  
„Ach! Und ich fürchte sogar, daß ich recht habe.“  
„Dann laß sie doch dir also gut gehen. Kurze! Keine Dummheiten! Und — sei menschlich!“ Sie lief die Treppe hinunter, ehe er ihr antworten konnte.

Für Aufnahmen, die besonderes Aufsehen und vor allem einige Geschicklichkeit erfordern, war Herrschel nicht der geeignete Mann; er machte sich gern wichtig und fiel dann mit der Tür ins Haus. Wagner entschloß sich daher, Herrschels Vorgänger, den alten Geride, der jetzt in der Magistratur auf dem Altenteil saß, mit einem kurzen Brief an Christa, zu schicken. Er schickte ihm ein, den Brief nur an sie selbst und möglichst unauffällig abzugeben. Siehe es sich machen, so sollte er auf Antwort warten.  
Geride horchte auf, als der Name Wendler fiel. Um sich zu verewigern, warf er einen Blick auf den Umschlag. Er war weißlich und sein Name kaum lesbar, genau, um das Geschriebene weit genug vom Auge entfernt zu halten. Er pflegte zu sagen, daß seine Augen auf seine Arme aber nicht lang genug seien. „Wend?“ fragte er abmühsvoll.

## Raten Sie mal



23. Kreuzworträtsel  
1. Sperdritze, 7. Oberosterberflücker, 8. Doppelpfeil, 10. Hebräer, 12. Wofel, 13. Iohann Dänigling, 15. Sportgerät, 16. japanische Wäpne, 17. Abfertigung für menschen, 18. demische Wandfließ, 19. Reichsgebirge auf Areta, 21. flammige Heftenfließ, 23. größter Handbogen, 25. deutscher Staatsmann, 27. Monat, 28. Stadt an der Rhone, 30. plianische Hüfthöhle, 31. Strom in Schweden.

2. Senfcrecht: 1. Siehe Erinnerung, 2. altägyptischer Schriftzeichen, 3. Jacht, 4. Nummerzahl, 5. bekannter deutscher Rennfahrer, 6. Jacht, 7. Nummerzahl, 8. Schweißstrom des Weibes, 9. Hartgefaß, 11. Donauschlösser in Gerbich (Quasifantasia), 12. Gerbich, 13. Wäpne, 14. Senfcrecht, 15. Ball, 16. Senfcrecht, 17. Papagei, 22. europäische Kunstfließ, 24. Hebräer, 25. Gerbich, 28. Abfertigung für Sankt.

3. Summierung: 1. und 6. sind die Führer der deutschen Beere und freireiche Schokoladenhersteller im Weltkriege 1914-18.

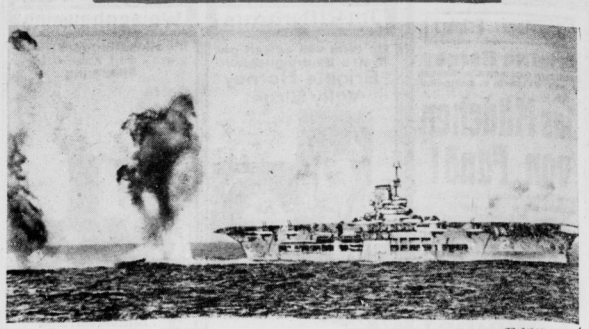
4. Auflösung des vorigen Kreuzworträtsels:  
1. Wagner, 2. Rabe, 3. Döner, 4. Hermand, 5. Siebe, 6. Nuss, 7. Fels, 8. Wäpne, 9. Ritt, 10. Ritt, 11. Ritt, 12. Ritt, 13. Ritt, 14. Ritt, 15. Ritt, 16. Ritt, 17. Ritt, 18. Ritt, 19. Ritt, 20. Ritt, 21. Ritt, 22. Ritt, 23. Ritt, 24. Ritt, 25. Ritt, 26. Ritt, 27. Ritt, 28. Ritt, 29. Ritt, 30. Ritt, 31. Ritt.

„Ist das vielleicht der Bengel, der mal bei uns?“  
„Ja, Geride, das ist er.“  
„Ja, Herr Doktor! — meinte der Alte bedeutend, er veränderte sich dann aber doch weitere Einwürfe gegen die Wiedererstattung der Beziehungen auf diesem unangenehmen Stellvertreter. „Der soll doch nicht etwa wieder bei uns anfangen.“  
„Mein Bedanke! Nur von früher her ist noch etwas mit ihm zu klären.“  
Das beruhigte Geride, und er stotzte davon.  
Wagner war sich keineswegs klar darüber, aus welchen Gründen er Christa noch einmal sprechen wollte. Er beargwöhnte sich selber. Was von ihm erwartet wurde und was er für sie tun sollte, mußte er von Charlotte. Er suchte sich zu überzeugen, daß er genaue Einzelheiten erfahren müsse, bevor er sich entscheiden könnte. Dabei war er eigentlich schon jetzt entschlossen, Wend die Dille zu verlangen. Niemand konnte von ihm verlangen, unwahre Aussagen zu machen, die er möglichst gerne noch mit einem Glö bekräftigen müßte. Selbst Charlotte hatte ihm das nicht augemutet. Wozu also eine Aussprache mit Christa? Was ihm etwas daran, aus ihrem Munde zu hören, wie stand die alte Ehe, sie gemutet hatte und wie unglücklich sie war? Sollte er sich ihr als Helfer aufhängen? Gegen ihren Mann? Sollte er ihr etwa sagen, aus welchem Grunde er ihrem Mann ein gutes Vermittlungsangebot anstellen könnte? Er würde ihre Ehe noch mehr schmälern. Aber es ging leider nicht allein um ihren Mann! Sie hatte Kinder! Das durfte er nicht verachfen!

Er redete sich ein, daß er mit ihr besprechungen wollte, wie ihr zu helfen sei, ob und daß er die verlangte Auslage zu machen brauchte. Er mußte sich dabei um einen kameradschaftlichen Ton bemühen, der ihr jede Verlegenheit nimmte, fühlte aber, daß kameradschaftliche Selbstlosigkeit ihm nicht Geride kam schon so bald zurück, daß Wagner fürchtete, er habe Christa nicht angetroffen.  
„Hat alles geklappt, Herr Doktor?“ fragte Geride schmunzelnd. „Der Wend ist jetzt bei Dant, nicht bei Leuten. „ne alle Frau hat mit aufgemacht und mir dann fast die Nase mit der Tür abgequetscht. Aber wie denn die junge Frau rausgeschickt hat, hab ich ihr angeklindert, und das hat le auch gleich verstanden. Ich hab ihr den Brief angedreht und auf der Treppe lemer.“ Er fuhr ruhig ein wenig launisch. „Herr Doktor!“  
„Was ist rätselhaft?“ fragte Wagner unaufrichtig, weil er Christas Brief schon entfaltete.  
„Na, da laufen nur 'ne Menge anständig le Männer rum und haben einen Trachten an Hand, und so was wie der Wend, der fricht 'ne Frau, daß einem warm ums Herz werden kann.“  
„Das ist nun mal so, Geride“, meinte Wagner zerstreut.  
„Aber 'ne Affensünde is es!“ Und Geride verbreitete sich ausführlich über die Unberechenbarkeit der weiblichen Neigungen.  
Wagner las Christas Antwort. Er sah wieder die ätherischen Schriftzüge, die ihm deutlicher als alles andere die ganze Zeit, die sie gemeinsam erlebt hatten, in die Erinnerung zurückriefen. Wo mochten ihre Briefe sein, die sie ihm damals geschrieben hatte, diese feinen, ungelungen, treuerherzigen und vertrauensvollen Briefe? Wahrscheinlich waren sie bei irgendeiner Gelegenheit vernichtet worden.  
Christa schrieb, daß sie gegen sechs Uhr, wenn diese Zeit ihm recht sei, in einem Kaffeehaus am Potsdamer Platz auf ihn warten werde. Zwei kurze Sätze. Darunter ihr Name.  
„Also, es ist gut, Geride! Das haben Sie fein gemacht!“ lobte Wagner.  
„Wie wär's mit einer Zigarre?“  
„Wenn's sein muß, Herr Doktor?“ Er bekam mehrere von der besten Sorte, die er gern rauchte, und verweilte sie liebevoll in seiner durchgeschwittenen Nische. Darauf verschwand er.

Es erasb sich, daß Wagner von einem Großabnehmer aus der Provinz länger als vorgelesen in den Vorführungsräumen aufgehoben wurde. Als er sich endlich freimachen konnte, war es schon sechs Uhr. Er fuhr rasch zum Potsdamer Platz hinunter und betrat das Kaffeehaus.  
Christa erwartete ihn bereits. Er erimmerte sich wieder, daß sie stets übertrieben pünktlich gewesen war und ihm niemals auch nur eine Minute lang hatte warten lassen. Sie bemerkte ihn zuerst, weil sie den Eingang beobachtet hatte, und erhob sich mit einer aufgereizten Schütterin von ihrem Platz. Sie war tödlich verlegen und fürchtete sich wahrscheinlich vor der Unterredung, die ihr bevorstand. Sie trug denselben hellgrünen Mantel und den gleichen kleinen Hut wie gestern.  
Der Mann war vollkommen. An den meisten Zügen sahen Männer, die offenbar von Geschäften brachten, an welchen anderen Frauen, die nach ihren Einkäufen eine Pause einlegten.  
Als Wagner sich zu Christas Tisch durchwand, beobachtete er, wie sie den zweiten

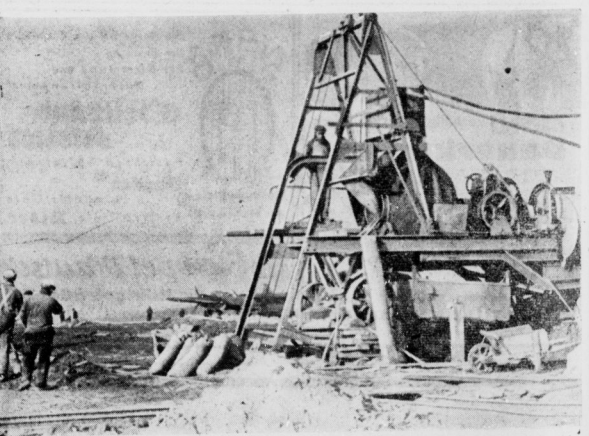
# Bilder vom Tage



Von den Engländern fotografiert. Ein englischer Flugzeugträger im Hagel deutscher und italienischer Bomben.



Berliner Kinder grüßen Dr. Goebbels. Berliner Kinder, die sich gegenwärtig in Linz aufhalten, grüßen in stürmischer Freude ihren Gauleiter bei seinem Besuch in Linz.



An einer Betonmischmaschine. Emsig wird auf dem Feldflugplatz gebaut.

Stuhl an ihrem Tischchen gegen einen jungen Mann verteidigte, der aufeinander keinen anderen Platz mehr finden konnte. Der junge Mann murmelte eine verdrießliche Entschuldigung, als Wagner hinzutrat.  
„Das haben Sie sich eingebildet. Sie sind noch immer so empfindsam wie früher, nicht wahr?“  
(Fortsetzung folgt.)

„Natürlich bin ich zu spät gekommen“, entschuldigte sich Wagner und übertrieb seine Zerknirschung. „Verzeihen Sie bitte, Frau Wend! Dabei haben Sie den weiteren Weg gedacht, und ich habe fast mit der Nase auf dem Potsdamer Platz.“ Er bemühte sich, unbesonnen zu sprechen, um ihr die peinliche Gedächtnis zu erleichtern.  
„Ach, es macht nichts!“ Ich habe ja Zeit!“ Nach einigem Zögern setzte sie hinzu: „Viel leicht wäre es Ihnen lieber gewesen, wenn ich zu Ihnen ins Büro gekommen wäre? Aber ich fürchtete, es könnte Ihnen unangenehm sein.“  
„Bemerkte! Weshalb denn?“  
„Als ich gestern bei Ihnen war, hatte ich das Gefühl, man habe meinen Mann nicht sehr gemocht.“



# Hamster & Kaster

Frauen-Gonntag Saale-Zeitung

Beiblatt zur Saale-Zeitung Halle (Saale), Sonnabend, den 15. März 1941 Erscheint zum Wochenende

Zum 16. März

## Waffenbrüder

Vor dem Hügel eines gefallenen Kameraden

Von Kriegsberichterstatter Dr. Joachim Fischer (PK)

Niemals werde ich vergeffen können, wie mir dich in dieses Grab legten. Die Zeltbahn war steif vom nächtlichen Tau und deine Hände waren in der Bewegung erstarrt, als sie den hüternden Leib noch halten wollten. Im Sprung des Angriffs traf dich der Stahl der verteidigten Granate. Wir schwiegen betroffen, als wir deinen Tod empfanden.

Erstschöpf, schweißüberströmt hatte die Kompanie gefammelt, als wir jenes Dorf erstickt hatten, das deine Augen noch empfanden, bevor wir zum Sturmangriff ansetzten. Ueber das wiegende Schlachtfeld des kleinen französischen Dorfes, den Häusern zu haften wir im jähen Lauf — die Jungen leuchteten, die Herzen dröhnten, und in diesem Lauf bliebst du zurück.

Du bist allein geblieben — Waffenbrüder. Vielleicht lebst du noch ein paar Minuten, während wir weiter künften. Vielleicht haftest du noch im schmerzreichen Denken die Zeit, uns zu begleiten, mit uns diesen kleinen Sieg zu erringen. Wir sprangen in die Schuppen, Handgranaten besten, die Maschinenpistolen rasselten und wenig später — es mochte nur Minuten weiter sein — erreichten wir den Dorfrand. Tote lagen auf der breiten Dorfstraße. Es waren Franzosen. Von uns waren nur wenige verblieben.

Und wir sammelten. Wir hielten die Helme in den Händen, die schwefelhaften Saare hing in unseren verformten, härtigen, verkrüppelten Gesichtern. Leichtere schlugen die Herzen, und die ersten Zigaretten rauchten schon in dem heißen Nachmittag. Namen wurden gerufen — Du fehltest. Einer meinte, dich noch im Dorf gesehen zu haben.

Wir suchten dich. Keiner blieb zurück. Denn wir liebten dich, weil du heiter gewesen bist, einer der immer Frohen.

Der Leutnant fand dich im Moos, Kamerad. Er rief, der du nun auf dem Hügel lagst. Raum erkundbar war der dunkelrote Fleck in deiner Brust. Wie auf dem Schilde tragen wir dich aus dem Feld, an das Dorf heran.

Einer der Männer meinte, wir sollten dich zum Kirchhof fragen. Der Leutnant widersprach — er soll im Felde liegen, in dem er fiel. Und so gruben wir, dich bei der Straße, dieses Grab. Mühselig drangen die kurzen Spaten in die körnig-feinige Erde. Es wurde eine Mühe, eine Grube. Und wir, die wir nicht gruben, wir suchten Blumen, die zu Straußen geworden wurden.

Ich stand vor dir, wie du auf der Zeltbahn lagst, die so hart war, vom nächtlichen Warten noch her, wie wir uns gegen den rindenden Regen deckten. Unter dieser Zeltbahn hockten wir beide und redeten leise, die Zigaretten rauchten wir zusammen, einen Zug zu, Kamerad — einen Zug ich, wie es nur Soldaten tun. Du sprichst von deinem Mädchen, ich von dem meinen — glücklich waren wir, daß wir sie beide preisen durften. Nacht kam der Morgen des Tages, den du nur bis zur Hälfte erleben durftest. Aus deinem Zirkelofen schwirren holte ich das Fleisch, das Brot. Wir teilten. So begann der Tag.

Nun hast du vor mir. Deine Augen sind geschlossen, dein Mund noch immer so

locker, wie in den vielen heiteren Worten, die du stets fandest.

Niemals werde ich dieses Gesicht vergeffen — Kamerad, wie du es uns zeigtest, als mir dich nun zur Erde legen wollten. Blumen legten mir dir in die Hände, die wir auf der Brust vergraben. Baumrinne breiteten wir über dein Gesicht, als du nun in deinem Erdbett lagst.

Der Leutnant sprach für dich. Dann fiel die Erde auf dich. Immer mehr verflüchtete sie dich, bis nur noch die Erde war, locker, wie einmala deine Heiterkeit — sie zeigte mir noch das frische Grab. Das Kreuz steckte im Hügel, dein Helm hing auf ihm. Dein Name stand darauf, und weil Georg, der Steinmetz, deinen Namen hatte schreiben wollen — er liebte dich sehr — schrieb er mit seinen ungelieferten Fingern auf das Kreuz „Mühe kamt“. Der Fehler im Worte rührte uns mehr als dein Tod, den wir mannhaltig zu ertragen hofften. Das „m“, dieser winzige Buchstabe ließ uns das Herz stärker schlagen, weil es das geringe Zeichen seiner kindlicher Zuneigung war. Einer wollte den Fehler berichtigen. Der Leutnant wehrte es ihm: „Wir wollen es so lassen“.

Dann traten wir an, wir marschierten ab, der Kompanie nach, wir, die Männer des Juges, zu dem du gehörtest — noch heute gehörst. Dich haben wir nicht vergeffen, oft sprachen wir über dich in den vergangenen Monaten, während der langen Abende im Feldquartier. Am Weihnachtsabend, an der Wende zum neuen Jahre, stets weiltst du unter uns. Bis zum Jahre des Sieges wirst du so uns nahe bleiben.

## Das Grab im Westen

Von Dr. Gertraude Uhlhorn Bub

Der Himmel ist grau verkleiert. Der Sturm weht Regende auf Regende vor sich her. Schauer löst sich der Frost aus dem aufgeweichten Feldboden. Das Weist der Breden und Bäume hängt weiß und zerfetzt. Hier herrscht das große, erregende Schweigen des Todes, das nur der Sturmwind unterdrückt.

Wir sind auf einem Schlachtfeld im Westen, zwischen Saarland und Mainz. Die Straße, jetzt nur ein ausgemaltes, lehmiger Pfad, zeigt immer wieder die gleichen, runden Löcher und Pfützen: Granatgürtel. Im Tal liegen wieder die Tanksperren der Franzosen unter Wasser, wie bei dem Angriff der deutschen Truppen, als die Franzosen das ganze Gebiet überquerten hatten. Aber aus den Bunkern an der Höhe kommt kein Feuer mehr; ausgebrannt, wie bei dem Angriff der deutschen Truppen, als die Franzosen das ganze Gebiet überquerten hatten. Aber aus den Bunkern an der Höhe kommt kein Feuer mehr; ausgebrannt, wie bei dem Angriff der deutschen Truppen, als die Franzosen das ganze Gebiet überquerten hatten.

Da rührt sich heute nichts. Keine rasenden Tanks, kein Weichschützler, kein Panzer und Infanterie kämpft sich mehr die Höhe hinauf. Das feindliche Heer hat längst diesen Ort verlassen.

Nur die Toten sind hier geblieben. Ihrem Gedächtnis wird dieser Boden gemeint werden, der heute noch wie durchgeglüht von der Pfingstfeier des Krieges von Zufahrtstrassen und Granatlöchern, ist. In dem Wald, dessen



Bild: Atlantik

Spanien empfand der Betrachter als ein Land der Gegensätze: auf der einen Seite Reichtum, Prunk und höchste schöpferische Kultur seiner Bauwerke, auf der anderen Seite aber in breiten Volksschichten eine Verarmung, die nahe an Verwahrlosung und Verkommenheit grenzt. Besonders kraft wirkten sich die Zustände bis zum Umschwung und Regierungswechsel in Spanien unter der Jugend aus. Das Bettelwesen der Kinder war eine Landplage geworden. Ohne Zucht und Ordnung lebten die Kinder, vielfach ohne daß die Eltern sich überhaupt um sie kümmerten. Eine Generation von Analphabeten und Tagedieben wuchs heran. Der unselige Bürgerkrieg tat das Uebrige

dazu. So bietet sich heute das traurige Bild unzähliger spanischer Kinder, die durch die Kriegswirren von ihrem Angehörigen getrennt wurden und die zum Teil nicht einmal wissen, woher sie kommen, wer sie sind und wohin sie gehören. Der neue Staat hat eine Riesenaufgabe zu bewältigen, alle diese Kinder, die er sozusagen von der Straße hat auflesen lassen, zu sammeln und zu erziehen. In hübschen Heimen schlafen sie in zierlichen Betten, die in nichts an die schlichten, zweckbetonten Betten unserer Unterkunftsstätten erinnern; sie schauen mit dunklen Augen von kindlichen Spielen auf, sie tummeln sich bei Sport und Spiel in ungewohnter „Uniform“, — sie leben endlich wieder wie Kinder.

Der Vater als unbekannter Soldat, irgendwo auf dem Schlachtfeld sein Leben für die Heimat dargeboten und sterbend zum Sieg beigetragen hat.

Er ist unbekannt, der Soldat hier, dessen Stahlhelm und Gegendengewehr in der nassen, lehmigen Erde rosten; aber er ist nicht einsam! Seine toten Kameraden ruhen an seiner Seite, und seine Lebenden haben ihm das Grab mit der gleichen Liebe wie ihnen geschaufelt. Ich suche eine Blüte, um sie neben jene der Kameraden zu legen im Gedächtnis an die Frau, die es nicht tun kann, an die Mutter, deren Gedanken hier süßend weilen mögen.

Das Schlachtfeld hat keine Blüten mehr. Nur leuchtete, ärmere Erde ist ringum. Da lasse ich eine Handvoll auf den Hügel fallen, eine Handvoll der Erde, um die schon so oft deutsche Männer ihr Blut gegeben haben und die jetzt wieder deutsche Erde ist, — Heimat, die der Feind nie mehr betreten soll!

## Der Trost

Ein Mann und seine Frau saßen am Fenster ihrer kleinen und hübschen Wohnung in schweren Sorgen einander gegenüber. Sie hatten trübsinnig und weinend abgetrennt in sich hinein, denn sie hatten Abwillingkeit erfahren. Der Mann wußte nicht, wie er von nun an ihr Essen verdienen sollte, den Anteil an dem schimmernden Dach über ihren Köpfen; die Frau sah nicht mehr ein noch aus, was sie ihm jetzt noch Gutes anrichten könnte.

Sie meinten alles vorbei und zu Ende und waren noch jung.

Nach einer Weile schob die Frau, die mit ihren Augen vormurksvoll das kleine Stück Himmel über dem Tisch gelüftet hatte, die

Bäume im Grau des Regens leblos mit gebrochlenen Kronen in den Himmel ragen, bedeuten ein Schicksal, das hier der Heldentrieb des Regiments entstehen wird, das an dieser Stelle seine Besten verlor. Zwischen den Bäumen im Gehripp liegen noch die Reste ausgebrannter Fahrzeuge französischer Kurierfahrer.

Blüten auf der Höhe, im Rücken eines aufkommenden Unterlaufes — erhebt sich ein Hügel, der nicht gemäht ist. Von Menschenhand, Soldatenhand, ist er aufgeschauelt, und das schlichte Holzkreuz verleiht dem Namen eines Hauptmanns und elf seiner Soldaten, die hier für ihr Vaterland starben.

Zwischen den Stahlhelmen liegt ein Feldblumenstrauch, dessen Blüten langsam zu welken anfangen. Die Kompanie hat hier ihren Hauptmann, der an der Spitze fiel, ehe noch der Sieg ganz erkämpft war, zur letzten Ruhe gebettet. Dort daneben aber erhebt sich ein zweites, kleiner Hügel. Das Holzkreuz nennt seinen Namen, und doch spricht es erregend berechtigt das erste: Hier ruht ein unbekannter deutscher Soldat.

Wir stehen am Fuße des Hügels, der Regen zerfließt die wenigen Stornblumen, die darauf niedergelegt sind, und wir gedenken der Mutter, der Frau, der er nicht mehr ist, der er nicht verbunden war.

Ich suche hier, als Frau, an Stelle all der deutschen Frauen, deren Mann, Sohn

Mäntel Kostüme Kleider Stoffe im Haus der guten Bedienung Otto Krödel Große Ulrichstraße 2-3







# Das wachsende Mal auf dem 'Toten Mann'

Erzählt von Johannes Linke

Vermutlich wissen die wenigsten Fremden, die von der Rheinseite her zu den Bergen des sächsischen Schwarzwaldes aufsteigen, warum die Allmende des Dorfes Schmelsbach, die vor dem Kriege keinen besonderen Namen hatte, jetzt „Zum Toten Mann“ heißt, genau wie jener Berg, dessen Ausläufer man bei klarem Wetter vom Schmelsbacher Kopf aus im Norden hinabsehen sieht; aber die Bauern der Talwälder und noch mehr ihrer Frauen denken bei diesem Namen, der jedem Kinde geläufig ist, an die Zeit zurück, als der Weltwind das dumpe Grollen von den Schlachtfeldern herübertrug. Damals, im Sommer 1918, hatten einige Kinder, die im Wald einen toten Mann im Walde gefunden, der sich im Heidekraut eingewickelt hatte, wir und verzweifelt um sich schaute und zum Ersticken nöhte. An seinen Stellen und Dolan erkannten sie, daß es ein Soldat war, aber trotz einem Blutergüssen, geschrieenen Weintüffel, wie er trug, hatten sie noch nie an einem Soldaten gesehen. Sie liefen ins Dorf heim und riefen eilige Leute zusammen, die eine Leiche herrichteten und mit Teden, Brot und einer Klasse Kirchwasser nach dem Plage gingen, den ihnen die Kinder wiesen. Sie pflegten den Findling mit Liebe, denn sie dachten an ihre eigenen Brüder, Söhne oder Mütter, die vielleicht zur gleichen Stunde auch das Erbarmen der Mitmenschen nötig hatten, hörten ihm den Trank ein, wickelten ihn in die Teden und trugen ihn vorsichtig und sorgsam zum Dorfe hinaus, denn sie wußten, daß er schwer verwundet sein mußte, daß er fiesserte und bei jeder Erschütterung sein Gesicht vor Schmerzen verzerrte.

Im nächsten der verirrten Hölle, bei der Menschenbären, die neben ihren bösen und hauswirtschaftlichen Pflichten auch noch die Bürgermeistergeschäfte ihres Mannes zu verwalten hatte, brachte sie ihn unter, und die Frau richtete ihm das beste Wahlbrot in der Kammer her und wusch sich, sie wolle ihn mit der ältesten Tochter schon wieder gesund und frohen Mutes das brachte sie ebensowenig fertig wie der Arzt, der noch am selben Abend aus dem Städtchen heraufkam und dessen Kunst nur dazu reichte, die ärgsten Schmerzen des Verwundeten zu stillen. Der Doktor sagte sich nicht genug wundern, wie dieser todtgewesene Mann, dessen rechte Schulter völlig zertrümmert und bis in die Lunge hinein aufgerissen war, bei seinem Mutterlute und Fleber die Kraft gefunden hatte, bis ins Gelegte hineinzutreten. „Er wird irgendwo da oben drüben sein!“ meinte die Menschenbärin. Der alte Tagelöhner Krißof wachte bedächtig den Kopf: „Wer weiß? Vielleicht hat er sich auch nur im Walde verirrt und wollen wir ein Tier, dem das Leben nicht ist.“ Das Knechtlein aus dem Wasgau aber, dessen Vater in Polen gefallen war und das immer wieder vom Seimweh gepackt wurde, sagte leise: „Ich glaube, er hat noch einmal vom Berg aus nach seiner Heimat fragen wollen.“

Was nun an den Vermutungen richtig sein mochte, erfuhren sie nie, denn der Sterbende konnte nur noch schwach nicken und brachte kein Wort mehr von den Lippen. Am nächsten Tage, um die Mittagszeit, dämmerte, farb er. Sie fanden sein Papier bei ihm, nicht einmal eine Erkennungsmarke trug er am Halse. Auch in den Papieren der nächsten Städte konnten die Schmelsbacher keine Auskunft erhalten. Dort hätte keiner den Verwundeten, und so blieb er der unbekannteste Soldat.

Im nächsten Sonntag trugen sie ihn zu Grabe, aber nicht nach dem Friedhof, das ziemlich weit abgelegenen Friedhof, sondern zu dem alten Friedhof oberhalb des Dorfes, wo ihm der alte Krißof eine Grube angekauft hatte. Im Walde dieses Dorfes war der fremde Soldat gefunden worden, in einem ihrer Höfe war er gestorben, da sollte er auch, zumal niemand seine Heimat wußte, in ihrem Grunde seine letzte Ruhe finden.

Die Schmelsbacher Allmende oberhalb des Dorfes war ein ziemlich wüster Platz, mit Hinkel, Heidekraut und Birkenbüschel behanden. Einzelne hohe Steinblöcke und eckige Häuflein von Feldsteinen lagen herum, die die Bauern aus den angrenzenden Feldern geackert hatten. Aber sie lag auf einem Hübel, der sich an der großen Berglehne anwühlte. Man sah von ihm aus die wachsenden Hügel der Berge über sich, blühte über das verstreute Dorf, die Falten des Gebirges, die Bäche und Flüsse hin zum Meere, zu den Seelungen und Städten in seiner Ebene, zum Sundan und ins Elbthal hinein bis zu den jenseitigen Bergen des Riesengebietes. An diesem Hübel, der das letzte Stück des ehemals großen Gemeindegandes darstellte, kreuzten sich nicht nur die beiden Wege, der zu Tal führende und der an den Hängen hinleitende, es stiegen dort auch die Felder von sieben Bauern zusammen an einem wie überall im Gebirge, die Steine Jahr für Jahr autagen mußten.

In jedem Frühling und jedem Herbst, wenn der Pflug die Erde aufgedreht hatte, warfen die Bauern die ausgeenderten Trümmer mit weitem Schwung aus den Saatgräbern zusammen an einen mit Ähren die Acker ab, zu den flachen Broden in die Böder und Geleise des Weges zu schütten, die größeren aber auf den Deffled zu werfen, wo sie niemanden

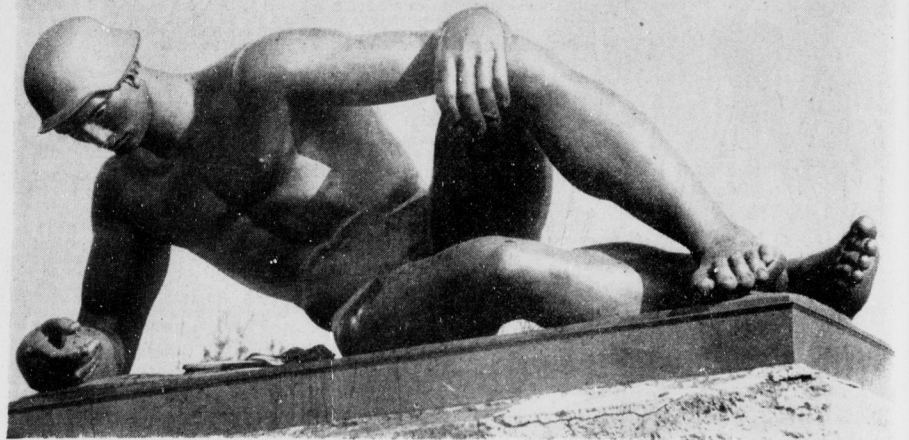
fürten. Nun aber ging der alte Krißof in seinen fast bemessenen Reiterhunden daran, den wüsten Acker, in dem der fremde Soldat ruhte, zu säubern, und immer wieder fanden sich etliche Kinder, die ihm dabei halfen. Er rodete einen Teil des Ginkers und der Birkenbüsche aus, daß sich die übrigen Bäume, die Wacholderbüsche und der Zwepf des Heidekrautes um so leichter entfallen konnten, und dann begann er, die wirz hingemorenen Steinblöcke zu einem Graßmal aufzuschichten, während die Kinder das Gebüdel mit einem Pektierwagen zu den ausäufaren Stellen der Wege

hinauf zu dem Soldatengrab über den Feldern, leate die Blumen, die sie ihrem Toten nicht aus Grub bringen konnte, auf die grauen Steine und blüde über die Rhein ebene nach dem Weiten, wo die schier endlose Schlacht Tag für Tag Männer und Jünglinge in die Erde wühlte.

Die Burg, die sich über dem Grab des fremden Kriegers erhob, bröckelte nicht ab und wurde nicht kleiner, wie es sonst zu geschähen pflegt, sondern sie wuchs. Sie wuchs wie die Birken und die Wacholderbüsche, die sie umfanden, wuchs wie das Heidekraut an den Hängen des Hüfels, wuchs

licht hob, trugen auch sie auf den steinernen Totenhügel. Ja sie taten noch mehr, längst ehe in einem andern Drie das Gedächtnis der Toten gepflegt wurde; zu den flachen umflächig großen Wäldern, die, halb im Boden und halb unterm Himmel, das Grabmal umringten, wucherten sie noch neue, pflanzten sie zwischen die andern ins Erdreich des Hüfels und ließen auf jeden Stein den Namen eines der sieben Gefallenen aus dem Dorfe Schmelsbach meißeln.

Nun ist der alte Krißof, der, um den unbekannteten Toten zu ehren, den Grundstein



Ruhender Krieger — Ehrenmal auf dem Heldenfriedhof in Kürnberg

Kun.: Edel-Wilderdienst

## EWIGE FLAMME

Ein Feuer ist, das brennt aus euren Taten, und seine nie erlöschende Flamme blüht. Das unsre Werke groß und gut geraten und aus opfernd hingeworhenen Saaten die goldne fülle unserer Zukunft blüht.

Ihr habt entsündet, was wir hüten wollen, damit Beginn und Ende uns selgst. Wir tragen schweigend in den demutsvollen, den Heiben Herzen euer stolzes Wollen wie ein Gebot, das unser Leben ringt.

So ohne Ende soll das Feuer brennen, das eurem Kampf und eurem Siege gleich. Wenn wir in Ehrbarkeit eure Namen nennen, soll unser Dank in heiligem Stolz bekennen: Aus euch, aus euch ruochs unser Reich!

Walter Schaefer.

Die Flamme glüht! Dem künftigen Geschlechte sie feinal, aus eurem Geiste ermedt, daß sie in jedem lauchenden Geschlechte um die in Schwerzangung befreiten Rechte wie eine fachel sich zum Himmel redet!

brachten. Immer höher wuchs der graue feinerne Hügel über dem Soldatengrab an, für das jetzt allmählich der Name „Zum Toten Mann“ ankam, und mancher, der seine Gedanken, seine Sorgen und seinen Summer ins Freie fragen wollte, frug nun am Freitagabend oder am Sonntag über den Dorf hinaus zu dem Hübel, um den sich bisher keiner gekümmert hatte, und legte sich auf einen der großen Steinblöcke, die allzu schwer zum Verdrücken, ließ inmitten des Heidekrautes im Ring um das Steinmal des Grabes liegen. Und wenn wieder einmal in einem der Höfe ein Brief nach dem Felde mit dem Vermerk „Empfänger gefallert“ zurückkam, dann ging die Bäuerin, nachdem sie ihren theilschen Schmerz daheim in der Kammer hatte ausbreiten lassen,

wie das Korn und der Dofer auf den Feldern der Kunde, wuchs wie das Leid im Dorfe und in ganz Deutschland. Wenn die Frauen, die alten Bauern oder die halb-wüchsen Jüngern einen Briefchen pflichtig hatten, dann markten sie die freigelegten größeren Steine nicht mehr irrendwüßig, sondern schleppten sie auf das Mal, das so wie ein Baum, in jedem Jahre einen neuen Ring anlehte.

Als dann die Männer aus den Gräben und endlich auch die aus der Gefangenschaft heimkehrten, müde und verbittert, oder auch entschlossen und voll Eifer nach Leben und friedlicher Arbeit, da hielten sie es genau so wie die Dahingeliebenen, und die Trimmer, die ihr Pfing, den sie tiefer als die Frauen ins Erdreich drückten, ans Tages-

zum Kriegermal des Dorfes legte, fängt geföhren, aber sein Werk wächst fort und fort, und wenn einer seine Heidebreite beim Toten Mann geackert hat, dann trägt er die Steine, die sein Acker auswirft, zu der grauen Burg, die sich wie der Grabhügel über einem Seldben der Vorzeit wühlte. Er gibt einer, zum Weiserprot oder nach seinem Tagwerk, auf einem der sechzehn Wälder, denn an die Zeit zurück, wo er brühen im Wasgauwalde, in der Champagne oder in Flanbern lag, und finkt nach über die Worte des Menschenbauern, die der eines Sonntags hier oben zu seinem Nachbarn sprach: „Es länger unter Gefallenen in der Erde liegen, desto größer wird der Ruhm, den wir über sie häufen.“

## Dergiß die treuen Toten nicht!

Eine Betrachtung zum Heldengedenktage

Theodor Körner schloß sein Gedicht „Aufzug“ mit den Versen:

Der Himmel hißt, die Hölle muß uns weiden!  
Drauf, wadres Volk! Drauf! ruft die Freiheit, drauf!  
Hoch schlägt dein Herz, hoch wachsen deine Feigen,  
Was kümmern dich die Hügel deiner Leiden?  
Doch pflanze da die Freiheitsfahne auf!  
Doch heft du dann, mein Volk, befranzt zum Glücke,  
In deiner Vorzeit heiligem Siegersglanz,  
Dergiß die treuen Toten nicht, und schäm dich  
Auch unsere Urne mit dem Eichenkranz!

Der Gedanke an den Opfertod für das Vaterland wird hier ohne Sentimentalität, mit einer Serbheit — was kümmern dich die Hügel deiner Leiden? — ausgesprochen. Dann wird aber auch gesagt, daß die Erinnerung an die bis in den Tod Vaterlandstreuen heilig gehalten werden solle. Der Aufzug, die toten Soldaten nicht zu vergessen, sondern sie als die eigent-

lichen Begründer einer glücklichen Gemeinschaft zu feiern, steht, gleichsam als Teilhakt, am Schluß des Gedichtes.

Waren aus die Freiheitskriege, in engerer Weichsichtsbetrachtung gesehen, zunächst ohne den Erfolg, den ihr Name eigentlich einflüßt, so bilden sie doch den beglückerten Aufzug zum Ringen um die wüßliche Freiheit Deutschlands in Europa. Die Soldaten, die als Erstlinge nationalen Glaubens ihr Leben einsetzten und hingaben, stellten Ernst Moriz Arndt mit geradezu prophetischen Worten als Personlichkeit hin, die ihre Dialektaufgabe im tiefsten Sinne des Wortes erfüllten. Es ist dies, wenn wir diese Worte auf Kranz, Katesismus für den deutschen Krieger und Wehrmann“ heute lesen, lo, als gäbe uns der wadere Dichter und Denker seinen Segen mit für unseren heutigen Krieg:

„Der Tyrannen bekämpft, ist ein heiliger Mann, und wer Uebermut feuert, tut Gottesdienst. — Das ist der Krieg, welcher dem Herrn gefällt. Das ist das Blut, dessen Tropfen Gott im Himmel zählt. — Und wer so mit den Vorbereiten fällt in der

Schlacht und mit den Tapfersten die Wege des Sieges deckt, des Mannes spätere Geschlechte ist geeignet und seine Anbesunder mochen in Freude und Ruhm.“

Das Bewußtsein in der Erfüllung für eine große Aufgabe zu leben, und wenn es sein muß, zu sterben, leberte mit einer Flamme in dem Kriege 1914/18 wieder. Wer das Werk „Grenmal der gefallenen Dichter“ durchliest, das Franz Konrad Doerfer zusammengestellt hat, erkennt, daß diese Männer, die ihr Leben und damit auch die oftmals hohen Hoffnungen hingaben, unsterblich, vielfach mit Fragen und Zweifeln in die allernächste Zukunft sahen, aber — und darin lag ihr wundervoller Glaube — ihr Leben und Sterben nur als Stufe ansetzten zu vaterländischen Vollenbringungen einer späteren Zeit. Das Fortwirken des Geistes der Toten hat ein schwebendes Werklehter einmal in der Stockholmer Akademie sehr plastisch in die Worte gefaßt: „Alle Nationen, die im Weltkriege gekämpft haben, sind eben dem Unbekannteten Soldaten.“ In Paris ruht er unter dem Arc de Triomphe. In London schlägt er unter dem schwarzen Marmor der Westminster-Abtei. In Berlin aber ruht er im Reichstanzler-Palais. Deutschland ist das einzige Land, in dem der Unbekanntete Soldat nicht tot ist, sondern lebt!“

Dr. Johannes Günther